Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich zweimal, Montags als Morgenausgabe. Der Bezugspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 6,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Bestellungen werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin bestellt man bei den Zeitungsspediteuren und bei der Geschäftsstelle der Zeitung.

Berlin SW 48, Wilhelmstraße 32.
Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 73 III.
Fernsprecher: Schriftleitung: Zentrum 1580, 1582, 1583
Geschäftsstelle: Lützow 3248
Postscheckkonto: Berlin 25 432.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle der Zeitung und alle Anzeigengeschäfte zum Preise von 50 Pf. für die sechsgespaltene Maßzeile und von 2,— Mark für die viergespaltene Maßreklamezeile entgegen. Zusendungen für den Anzeigenteil sind an die Geschäftsstelle, für den redaktionellen Teil an die Schriftleitung zu richten. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 291. [57. Jahrgang.] Sonntag den 21. Oktober 1917. Zweite Ausgabe. [57. Jahrgang.] Nr. 291.

Berlin, den 20. Oktober.

Abreise des Kaisers von Konstantinopel.

Konstantinopel, 19. Oktober. (Meldung der Agentur Milli.) Gestern abend gegen 10 Uhr 30 Minuten begab sich der Kaiser in Begleitung des Sultans im Galawagen nach dem Sirkedschi-Bahnhof, wo der Sonderzug zur Abreise bereitstand. Der Thronfolger, sämtliche kaiserlichen Prinzen, der Großwesir, der Scheich-ül-Islam; der deutsche und der österreichisch-ungarische Botschafter, der bulgarische Gesandte, die Präsidenten von Senat und Kammer, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden hatten sich am Bahnhof eingefunden, um den Kaiser zu begrüßen. In allen Straßen, die der Kaiser mit dem Gefolge durchfuhr, jubelte trotz der vorgerückten Stunde eine zahlreiche Volksmenge dem Herrscher bei der Vorbeifahrt zu. Vor Abgang des Zuges unterhielt sich der Sultan in herzlicher Weise mit dem Kaiser und wünschte ihm eine glückliche Reise. Enver Pascha und Hakki Pascha begleiten den Kaiser bis Kütschük Tschekmedje.

Der Kaiser als Gast des Sultans in Dolma-Bagtsche.

Berlin, 20. Oktober. Die an militärischen und landschaftlichen Eindrücken überreichen Tage, die der Kaiser als Gast des Sultans auf türkischem Boden erlebte, fanden ihren Abschluß in einem Fest, das der Sultan seinem Gaste in Dolma-Bagtsche gab und bei dem besonderen Eindruck machte, als der Kaiser dem Sultan die Mitteilung von der Gefangennahme von über 10 000 Russen auf Oesel sowie die Nachricht von der ganzen Tragweite unserer Erfolge im Golf von Riga machen konnte. — Die Tage des Kaiserbesuches und des gemeinsamen Gedankenaustausches sind in jeder Beziehung fruchtbar gewesen und werden der noch vor uns liegenden Zeit des Krieges sowie der kommenden Epoche gemeinsamen friedlichen Schaffens zweifellos zugute kommen.

Konstantinopel, 18. Oktober. (Verspätet eingetroffen.) Heute abend hat ein Prunkmahl von 120 Gedecken zu Ehren des Kaisers im Palaste Dolmabagtsche stattgefunden. Kaiser und Sultan trugen türkische Marschallsuniform. Ferner nahmen teil der Thronfolger, die kaiserlichen Prinzen, Großwesir Talaat Pascha, der Khedive von Aegypten, der ehemalige Großwesir Said Halim Pascha, alle Minister und Unterstaatssekretäre und die Präsidenten des Senats und der Kammer, Staatssekretär von Kühlmann, Chef des Zivilkabinetts von Valentini, der deutsche und der österreichisch-ungarische Botschafter, der bulgarische Gesandte, die Midhat Schükry Bei, Dschahid Bei, von Usedom Pascha, Middhat Schükry Bei, Eschahid Bei, von Usedom Pascha, Zachen Pascha und andere hervorragende Persönlichkeiten.

Trinkspruch des Kaisers.

Konstantinopel, 18. Oktober. (Meldung der Agentur Milli. Verspätet eingetroffen.) Bei dem Festmahl in Dolma Bagtsche antwortete der Kaiser auf den Trinkspruch des Sultans:

Eurer Majestät sage ich für die freundlichen Worte und das Willkommen meinen aufrichtigsten Dank. Es war mir ein Herzensbedürfnis, nach all den großen Geschehnissen der letzten Jahre Eure Majestät, meinen erhabenen Freund und Verbündeten, in der unvergleichlichen Hauptstadt des Osmanischen Reiches besuchen zu dürfen, um so die Gefühle treuer waffenbrüderlicher und bundesfreundlicher Gesinnung, die mich und mein Volk dem edlen osmanischen Volke gegenüber beseelen, persönlich zum Ausdruck zu bringen. Mit Freuden bin ich darum der gütigen Einladung Eurer Majestät gefolgt. Gestern war es mir vergönnt, an der Stätte zu weilen, wo die osmanischen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande in heldenhaftem Kampf unvergängliche Ruhmestaten vollbracht, den Anschlag der Feinde auf das Herz des Reiches siegreich vereitelt und unserer gemeinsamen Sache einen Dienst von nicht zu ermessender Tragweite geleistet haben. Mit Bewunderung und Dankbarkeit sah ich, welcher Schwierigkeiten die osmanische Tapferkeit und Zähigkeit Herr zu werden wußte. Anafarta, Ariburun und Sedd ul Bar werden für alle Zeiten Ruhmesblätter bilden in der an Großtaten so reichen Geschichte der osmanischen Armee. Zu einer solchen Armee durch meine Ernennung zum Feldmarschall in persönliche Beziehungen getreten zu sein, ist mir eine stolze Freude und Genugtuung, für die ich Eurer Majestät hier nochmals meinen besonderen Dank aussprechen zu dürfen bitte.

Binnen kurzem jährt sich zum dritten Male der Tag, da das türkische Reich, durch Freundschaft und gemeinsame Interessen schon lange mit uns verbunden, zur Verteidigung seiner heiligsten Güter an unserer Seite in den Kampf eintrat. Mit hoher Genugtuung entnehme ich den Worten Eurer Majestät, daß das osmanische Volk und seine Wehrmacht mit der gleichen Entschlossenheit und Zuversicht, wie das deutsche Volk und Heer, den Kampf bis zu einem glücklichen, die Rechte und Lebensinteressen unserer Staaten sichernden Ende durchzufechten gewillt ist. In unerschütterlicher Bündnistreue werden Deutsche und Osmanen, Schulter an Schulter mit Oesterreichern, Ungarn und Bulgaren, ausharren, bis die Feinde die Nutzlosigkeit weiteren Blutvergießens eingesehen haben. In der dann folgenden Friedenszeit aber werden unsere Völker, durch Kampf und Not nur noch fester aneinander geschmiedet, sich gemeinsam den friedlichen Werken der Kultur widmen.

Wenn ich heute auf die Tage zurückschaue, die ich durch die Güte Eurer Majestät auf dem osmanischen Boden verleben durfte, so ist es eine Fülle unvergeßlicher Eindrücke, die ich in die Heimat mitnehme. Die Herzlichkeit des Empfanges, der mir von Eurer Majestät, Eurer Majestät Regierung und der Bevölkerung zuteil wurde, rührte mich tief. Unvergängliche Denkmäler osmanischer Kunst und Geschichte, die mir schon bei früheren Besuchen vertraut und lieb geworden waren, haben unter der strahlenden Sonne des Bosporus auch diesmal wieder ihren alten Zauber auf mich geübt. Auf Schritt und Tritt aber habe ich mich davon überzeugen können, wie seit meinem letzten, genau 19 Jahre zurückliegenden Besuche das in seiner Einheit verjüngte und erstarkte osmanische Volk unter der weisen Leitung Eurer Majestät zielbewußt in allen Zweigen des öffentlichen und Wirtschaftslebens dem Fortschritt auf der Bahn verheißungsvoller Entwicklung huldigt. Indem ich meinen tiefempfundenen Dank für die wahrhaft herzliche und herzerfreuende Aufnahme in Eurer Majestät Reich und Hauptstadt wiederhole, gebe ich meinen innigsten Wünschen Ausdruck für das Glück und die Gesundheit Eurer Majestät, für das Wohlergehen des gesamten Kaiserlichen Hauses, für Ruhm und Sieg der osmanischen Armee und für das Blühen und Gedeihen des osmanischen Volkes.

Amerikanischer Transportdampfer torpediert.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 20. Oktober, abends. (W. T. B.)

In Flandern wechselnd starkes Feuer; nordöstlich von Soissons seit Mittag wieder heftigster Artilleriekampf.

Auf Dagö gute Fortschritte.

In Mazedonien scheiterten französische Angriffe westlich des Ochridasees.

Die U-Bootbeute.

Berlin, 20. Oktober. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Jeß, hat an der Westküste Englands neuerdings 6 Dampfer, 1 Segler, 2 Fischerfahrzeuge mit rund 38 000 Bruttoregistertonnen vernichtet und zwar einen englischen Hilfskreuzer vom Aussehen der „Saturnia", vier große bewaffnete englische Dampfer, einer davon vom Aussehen des „Norwegian" (6327 Bruttoregistertonnen), sowie einen englischen Dampfer, anscheinend „Peshawur" (7634 Bruttoregistertonnen). Ferner eine englische Viermastbark, wahrscheinlich „Carnowie" (2285 Bruttoregistertonnen) und zwei englische Fischerfahrzeuge.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amerikanischer Transportdampfer torpediert.

Washington, 20. Oktober. (Reutermeldung.) Das Kriegsdepartement teilt mit, daß der amerikanische Transportdampfer „Antilles" (6878 Br.-To.) am 17. Oktober in der europäischen Kriegszone torpediert und versenkt wurde. Das Schiff war auf der Heimreise begriffen. Von den 167 Personen an Bord sind 15 ertrunken. Das U-Boot blieb unsichtbar. Die Armee- und Marineoffiziere, die sich an Bord befanden, wurden gerettet. Von den Schiffsoffizieren sind drei umgekommen, von den 33 Soldaten, die an Bord waren, 16.

Zur Versenkung des Geleitzugs.

Kopenhagen, 20. Oktober. „Nationaltidende" meldet aus Christiania, daß von den 190 Mann betragenden Besatzungen der beiden englischen Torpedojäger, die das Geschwader von Transportdampfern nach England begleiteten, nur 10 Mann gerettet wurden. Die norwegische Admiralität meldet, daß außer den beiden englischen Torpedojägern zwei dänische, zwei schwedische, fünf norwegische und ein belgischer Dampfer versenkt wurden. Bis jetzt wurden 78 Seeleute gerettet. Von einem versenkten dänischen Dampfer wurde der größte Teil der Besatzung gerettet. Da das Wetter ruhig ist, hofft man, daß noch weitere Gerettete eintreffen werden. „Politiken" zufolge sind nach den bisherigen Meldungen bei der Versenkung des Geleitzuges 85 Menschen umgekommen.

Kopenhagen, 20. Oktober. Das Ritzausche Bureau meldet aus Bergen: Hier trafen 10 Mann, darunter 2 Offiziere, von dem englischen Torpedojäger „Mary Rose" ein. Dem Vernehmen nach werden die Engländer, die wahrscheinlich die einzigen Ueberlebenden der 96 köpfigen Besatzung der „Mary Rose" sind, nicht interniert, da sie von einem norwegischen Dampfer gerettet worden sind. — Nachdem der Torpedojäger nach halbstündigem Heldenkampfe als erstes Opfer der deutschen Kriegsschiffe gefallen war, glückte es zehn Mann, sich an zwei Rettungsbojen anzuklammern. Das zufällig vorbeifahrende norwegische Schiff „Silia" rettete diese zehn Mann.

Ein Abkommen zwischen Amerika und Holland.

Bern, 20. Oktober. „Petit Parisien" meldet aus Washington: Zurzeit werden die Grundlagen eines Abkommens zwischen Amerika und Holland besprochen. Nach vorläufigen Auskünften willigt Holland ein, die in amerikanischen Häfen augenblicklich zurückgehaltenen Schiffe den Vereinigten Staaten zu überlassen, sofern sie nicht in der Kriegszone verwendet werden. Als Entschädigung will Amerika einen gewissen Barbetrag zahlen und Lebensmittel liefern. Solange das Abkommen nicht abgeschlossen ist, bleibt das Embargo für Holland bestehen.

Zunehmende Unordnung in Südrußland.

London, 20. Oktober. (Reutermeldung.) Die „Times" meldet aus Odessa vom 14. Oktober: Während Odessa ruhig bleibt, nimmt die Unordnung in Südrußland zu. Der Zustand ist beunruhigend. Aus Kiew, Rostow, Astrachan, sowie der Krim und aus Beßarabien kommen Berichte über Unruhen und Räubereien bewaffneter Banden, die aus Soldaten und Zivilpersonen bestehen. Bei Wladikawkas wurde bekanntlich ein Personenzug des Nachts von ein paar hundert Räubern angehalten, die Schienen waren aufgerissen, viele Wagen wurden vernichtet. Unter den Reisenden wurde ein Blutbad angerichtet, und einige hundert Personen wurden getötet oder verwundet. In der Umgebung von Odessa nehmen die Verbrechen sehr zu. Auch in der Stadt wächst die Unruhe. Der örtliche Sowjet hat ein Manifest gegen das zunehmende Verbrechertum erlassen, aber die beginnende Anarchie ist mit Worten nicht zu bändigen.

Auflösung der Duma.

Petersburg, 20. Oktober. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Da die Wahlen für die Verfassunggebende Versammlung auf den 25. November anberaumt sind, hat die Vorläufige Regierung verfügt, daß die vierte Duma aufzulösen ist und die Mandate ihrer Abgeordneten für null und nichtig erklärt werden.

Noch engere Absperrung der skandinavischen Staaten.

Bern, 20. Oktober. Im Anschluß an das englische Ausfuhrverbot nach den nordeuropäischen Staaten hat der französische Ministerrat den Unterstaatssekretär der Blockade ermächtigt, eine Ausfuhr und Durchfuhr nur zu erlauben, wenn die englischen Behörden es ihrerseits gestatten.

• • •

Bern, 20. Oktober. „Petit Parisien" meldet aus Washington zu der Frage der schwedischen Kuriermappe: Der schwedische Gesandte teilte dem englischen Botschafter mit, er könne auf eigene Verantwortung die Mappe öffnen, die schwedische Gesandtschaft weigere sich jedoch, bei der Oeffnung vertreten zu sein.

Der Reichskanzler in Libau.

Kowno, 20. Oktober. Aus Libau wird der „Korrespondenz B" gemeldet: Zu Ehren des Reichskanzlers fand gestern Abend im „Hotel Petersburg" ein einfaches Essen statt, an dem außer dem Gefolge des Herrn Dr. Michaelis der Gouverneur von Libau, Exzellenz von Heinemann, der stellvertretende Kommandant Exzellenz von Begas nebst seinem Adjutanten, dem berühmten Führer der „Möve" Grafen Dohna-Schlodien, der stellvertretende Stadthauptmann Heydemann, ferner als Vertreter der Stadt Libau sechs Herren und als Vertreter der Landbevölkerung acht Herren teilnahmen. Im Laufe des Beisammenseins zog der Reichskanzler einzelne Herren aus Stadt und Land besonders ins Gespräch und unterhielt sich mit ihnen zwanglos über wichtige, auf die zukünftige Gestaltung Kurlands Bezug habende Angelegenheiten. Gegen 11 Uhr abends verabschiedete sich der Herr Reichskanzler, während die Gäste noch eine Zeitlang in freudiger Stimmung beisammen blieben. Heute morgen verließ der Reichskanzler Libau im Extrazug, um sich weiter in das besetzte Gebiet Obost zu begeben.

Bayern und die Fahrgeldzuschläge.

München, 20. Oktober. (W. T. B.) Die bei den deutschen Staatseisenbahnen ursprünglich in Aussicht genommenen Fahrgeldzuschläge an Sonn- und Feiertagen und an den Nachmittagen der vorhergehenden Tage werden in Bayern nicht eingeführt. Die Staatseisenbahnverwaltung hofft von weiteren Einschränkungen des Personenverkehrs, insbesondere von der Einführung des Nachweises der Notwendigkeit von Reisen absehen zu können, wenn das Publikum selbst sich die erforderliche Beschränkung auferlegt und alle Reisen, die nicht unbedingt nötig sind, unterläßt.

Zum Abschied.

Konstantinopel, 20. Oktober. Die Zeitung „Sabah" bringt aus Anlaß der Abreise des Kaisers einen warmempfundenen Artikel und schreibt:

Dieser Besuch des Kaisers ist ein Ereignis, dessen große Wichtigkeit ungeheuer von den früheren Besuchen absticht. Der Kaiser hat sich in den vier Tagen seines Aufenthaltes hier davon Rechenschaft ablegen können, welche Gefühle aufrichtiger Freundschaft wir der befreundeten und verbündeten Nation entgegenbringen. Der Kaiser, der keine Gelegenheit hat vorübergehen lassen, um seine Genugtuung zum Ausdruck zu bringen, hat durch eine edle Gebärde zu verstehen gegeben, wie wertvoll ihm die Freundschaft der Türkei ist. Er hat seinen Besuch an den Dardanellen benutzt, um von diesem gewaltigen Ruhmesdenkmal herab dem türkischen Heere seinen Gruß zu entbieten, das die mächtigsten Heere Europas zu besiegen vermochte. Das Blatt schließt mit folgenden Worten: Das deutsch-türkische Bündnis ist durch diesen glücklichen Besuch vertieft worden. Die aufrichtige Freundschaft, die der Kaiser dem Sultan und der Regierung gegenüber bezeugt hat, hat bei uns nicht nur Dankbarkeit hervorgerufen, sondern auch Vertrauen zu dem großen, gemeinsam begonnenen Werk, das wir gemeinsam zu Ende führen werden.

Der Sultan hat dem Kaiser verschiedene Gegenstände von hohem Werte zum Geschenk gemacht. Der Bürgermeister von Konstantinopel überreichte dem Kaiser im Namen der Stadt ein Album mit Ansichten von Konstantinopel mit einer im Lande gearbeiteten Vase sowie mehrere künstlerisch ausgeführte Teppiche, von denen einer das Bild des Kaisers trägt.

Der Kaiser beim König von Bulgarien.

Sofia, 20. Oktober. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Gestern abend um 6 Uhr nahm der Deutsche Kaiser auf der Rückreise von Konstantinopel im königlichen Schlosse Varanja bei Sofia Aufenthalt. Hier fand um 8 Uhr Diner im Familienkreise statt, an der nur der Kaiser, der König und die königliche Familie teilnahmen. Zur gleichen Zeit fand im Palais Marschalltafel unter dem Vorsitz Radoslawows statt, an der die Mitglieder der Gefolge des Kaisers und des Königs, Generalissimus Schekow, der deutsche Gesandte Graf Oberndorff, der Militärbevollmächtigte Oberstleutnant von Massow und das Personal der Gesandtschaft teilnahmen. Gegen Mitternacht empfahl sich der Kaiser der königlichen Familie und begab sich zu seinem Sonderzug zurück, bis zum Bahnhof begleitet von der gesamten königlichen Familie, dem Ministerpräsidenten Radoslawow und dem Generalissimus Schekow. Bald darauf reiste der Kaiser weiter.

Amerikas Hilfskorps.

Nach amerikanischer Auffassung.

Wir haben uns in Bezug auf die amerikanische militärische Hilfe, die von der Entente für 1918 auf den Schlachtfeldern Europas erwartet wird, im allgemeinen einer Polemik enthalten, da es uns bei der Gepflogenheit der Entente, zum Zwecke der Einschüchterung mit viel Geschrei auf künftige Offensiven und deren weitgesteckte Ziele in ihrer Presse aufmerksam zu machen, tunlicher dünkt, die Kriegsereignisse für sich selbst sprechen zu lassen. Immerhin ist es interessant zu erfahren, wie man in Amerika selbst über die auf den europäischen Kriegsschauplatz zu entsendenden Hilfskorps denkt. Das Stockholmer „Dagbladet" vom 20. September gibt hierüber nach einer Zusammenstellung amerikanischer Pressestimmen unter dem Titel „Die amerikanische Militärkommission, einige amerikanische Reflexionen auf Grund ihres Berichtes" bemerkenswerte Aufklärungen.

Der Artikel lautet:

In den amerikanischen Zeitungen, die so allmählich über den Atlantischen Ozean gekommen sind, stehen verschiedene interessante Angaben betreffend die Untersuchungen und Erfahrungen, die von der nach Frankreich entsandten Militärkommission gemacht worden sind. Sie bestand aus 9 Offizieren verschiedener Waffengattungen, begleitete General Pershing auf dessen Reise an die Front und kehrte Ende Juni heim. Sie hatte vom Kriegsministerium den Auftrag erhalten, einen genauen Bericht über die militärische Lage abzugeben. Dieser Bericht ist dann teilweise in der amerikanischen Presse wiedergegeben worden, wobei die Oeffentlichkeit Gelegenheit gehabt hat, eine bestimmte Verschiedenheit in der Auffassung der Ereignisse zu konstatieren, verglichen mit der, die sie durch die englischen Reutertelegramme erhalten hat.

„New York World" teilt einige Auszüge aus dem Bericht mit, die die einseitig Unterrichteten unter den Amerikanern erstaunt haben müssen. Zunächst geben die Offiziere zu, daß sie überrascht worden sind von dem, was sie in Frankreich gesehen haben und, daß die Auffassung, die sie auf der Hinreise hatten, falsch gewesen ist. Die deutsche Westfront wäre so undurchdringlich, daß sie von den Alliierten nicht ohne die größte Hilfeleistung von seiten der Vereinigten Staaten eingedrückt werden könnte. Irgend welche Beweise für eine Entzweiung oder Lebensmittelmangel in Deutschland gäbe es nicht. Seine militärischen Kräfte wären dagegen im Steigen begriffen, und was den Luftkrieg betrifft, hätten die Deutschen die Ueberhand. Die Generale der Alliierten hätten sich unaufhörlich dahin ausgesprochen, daß sie von seiten der amerikanischen Staaten die größtmöglichste Hilfe erwarteten, und sie sagten, es sei zwecklos, sich irgend welchen Illusionen betreffs des Kriegsausganges hinzugeben, wenn diese Hoffnung nicht verwirklicht würde.

Dieser militärische Bericht konnte als eine Art Bestärkung der Angaben, die hier und da in der sogenannten „Hearstpresse" gestanden, gelten, und sie findet sich nun auch veranlaßt zu betonen, daß die üblen Nachreden, der sie infolge ihrer Angaben ausgesetzt gewesen ist, sich als unberechtigt erwiesen haben. Sie kann ihre Verwunderung nicht verhehlen über das unverhohlene Geständnis der heimgekehrten Offiziere, daß ihre vorgefaßte Meinung über die Lage an der Westfront sich als falsch erwiesen hat. Aber sie erklärt dieses Verhalten damit, daß die Offiziere, ebenso wie die große Masse des amerikanischen Volkes, Opfer der Zensur sind, und daß sie den offenbar falschen Berichten, die die englische Zensur und die englische Regierung betreffs der militärischen Operationen veröffentlicht hat, Vertrauen geschenkt hat.

Der fragliche Offiziersbericht wird indessen auch zum Ausgangspunkt für Berechnungen betreffend die amerikanischen Kräfteanstrengungen genommen, die gemacht werden müssen, um Amerikas Eintritt in die Heere der Kriegführenden zu verteidigen, und dabei kommt man zu ziemlich bemerkenswerten Ergebnissen. Der Bericht hat festgestellt, daß Deutschland Reserven besitzt, die sich über 4 Millionen Mann belaufen. Was Oesterreich und die Türkei betrifft, werden ihre Reserven bis auf zwischen 2½ und 3 Millionen Mann geschätzt. Die Alliierten haben in Frankreich ungefähr 5 Millionen, ihre anderen Truppen sind so verteilt, daß sie an einer wirklichen Offensive gegen Deutschland nicht teilnehmen können. Die französisch-englischen Streitkräfte in Griechenland könnten ebensogut am Nordpol stehen, was ihren Einfluß auf die Operationen auf dem Hauptkriegsschauplatz betrifft. Rußland hat aufgehört ein wichtiger Faktor im Kriege zu sein. Das militärische Problem, Deutschland zu erobern, hat sich darauf beschränkt, die Linien im Westen zu durchbrechen.

Die amerikanischen Offiziere haben berichtet, daß sie von den Generalen der Alliierten an der Westfront die Meinung erhalten haben daß die 5 Millionen französische und britische Truppen, die sich dort befinden, nicht einmal hinreichend seien, die deutschen Linien einzudrücken. Diese werden von 3 Millionen Mann gehalten. Wenn sie mit 4 Millionen deutschen Reserven und außerdem durch 2 Millionen von der rumänischen Front verstärkt würden, würden die Amerikaner, niedrig gerechnet, genötigt sein, mindestens soviele Soldaten nach Frankreich zu schicken, wie die Deutschen jetzt in Reserve haben, nämlich 4 Millionen und möglichst doppelt soviel; selbst wenn eine solche Anzahl ausgebildet und ausgerüstet wäre, selbst wenn die U-Boote die Transportschiffe nicht schneller zerstörten, als neue gebaut werden könnten, und selbst wenn jedes amerikanische Schiff ausschließlich zum Transport dieser Truppen mit den nötigen Vorräten nach Frankreich verwendet würde, wären mindestens 5 oder 6 Jahre nötig, um einen Erfolg herbeizuführen.

Aber die U-Boote sind nicht unwirksam, die Versenkungen übersteigen bei weitem die Produktionsmöglichkeit aller Werften der Erde, und jede Berechnung, die sich auf einen Transport innerhalb der nächsten 5 bis 6 Jahre bezieht, ist vergeblich, sofern man nicht den U-Bootkrieg verhindern kann. Ohne Eingreifen einer noch nicht gemachten Erfindung ist es unmöglich, Deutschland zu besiegen.

So ungefähr lauten eine Menge amerikanischer Reflexionen bezüglich des Berichts der Militärkommission, und hieran werden Fragen geknüpft, ob es klug sein kann, an einer Politik festzuhalten, die keine besseren Ergebnisse verspricht, als daß man die Alliierten anfeuert auszuhalten, und Truppen nach Europa schickt, die nicht genügen, um Deutschland zu bezwingen. In der europäischen Presse liest man nicht oft solche amerikanischen Gesichtspunkte. Dort stehen nur solche, die von Reuters Bureau als der Sache der Entente dienlich angesehen werden. Aber Aeußerungen oben angedeuteten Schlages zeigen, daß die Einigkeit betreffs des Krieges auf seiten der Alliierten innerhalb der amerikanischen Presseansichten nicht entfernt so vollkommen ist, wie man aus der einseitigen Telegrammvermittlung beinahe geneigt wäre zu vermuten.

Bedenken wegen der Hilfe Amerikas.

T. d. A. Berlin, 20. Oktober. „Journal of Commerce" (Liverpool) vom 11. Oktober führt aus:

Von verschiedenen Gesichtspunkten aus ist Amerikas Beteiligung am Kriege nicht ausschließlich ein Gewinn. England kann für den Transport der amerikanischen Armee keinen Schiffsraum stellen, nicht einmal Schiffe für Verpflegung und Nachschub dieser Armee oder für die Wegschaffung ihrer Verwundeten. Das Schiffahrtsproblem tritt damit plötzlich in ein akutes Stadium. Englands schwindende Handelsflotte kann von den Werften der Vereinigten Staaten keine Hilfe empfangen. Amerika muß für seine eigenen Bedürfnisse 6 Millionen Tonnen Schiffsraum im Jahre bauen; es kann uns infolgedessen keine Hilfe gewähren. Das Aufbieten und Einexerzieren einer Armee in den Vereinigten Staaten ist eine Sache, eine andere aber die Aufstellung völlig ausgerüsteter Streitkräfte in Frankreich und die geregelte Zufuhr von Verpflegung und Heeresbedarf.

Von den Fronten.

Berlin, 20. Oktober. An der Flandernfront hat am 19. Oktober bei unsichtigem Wetter tagsüber der Artilleriekampf nachgelassen und steigerte sich erst gegen Abend wieder auf dem Großkampffelde zu lebhaftem Zerstörungsfeuer nordöstlich Mangelare, südöstlich Ypern und in Gegend Waasten. — Im Artois wurden bei zum Teil lebhafterem feindlichen Artillerie, und Minenfeuer in Gegend Lens, nördlich Oppy, zwischen Fontaine und Bullecourt sowie nördlich vom La-Bassé-Kanal feindliche Patrouillen verlustreich abgewiesen. — Nordöstlich Soissons dauert die gewaltige Artillerieschlacht ununterbrochen mit ungeheurem Munitionseinsatz an. Selbst nachts über läßt die Stärke des Feuers kaum nach. Zwischen Vauxaillon und Braye ist bereits die vordere Kampfzone durch das Artillerie- und Minenfeuer völlig in ein Trichterfeld verwandelt. Am Vormittag und am Abend nach stärkster Feuervorbereitung angesetzte feindliche Erkundungsvorstöße wurden abgewiesen. — In der Champagne erfolgten nachmittags und abends teilweise heftige Feuerüberfälle nordöstlich Prosnes.

Die gestrige Eiffelturmmeldung über einen Einbruch in unsere Stellungen auf dem Keilberg ist unrichtig. Es wurden nur einige Franzosen im Vorfelde bemerkt. Sie wurden durch wenige Schüsse vertrieben.

Beiderseits der Maas steigerte sich vom Nachmittage ab bei aufklärendem Wetter das feindliche Feuer auf der ganzen Front. Bei Höhe 344 in Gegend Fosseswald nahm es gegen Abend größere Stärke an. Um 11 Uhr abends drangen eigene Stoßtrupps zwischen Forges und Bethincourt in die feindlichen Gräben ein und brachten Gefangene zurück.

Im Osten wurden auf der Insel Moon noch Widerstand leistende Reste eines Todesbataillons gefangen genommen und auf der Insel Dagoe Truppen gelandet.

In Mazedonien scheiterte am Westufer des Ochridasees ein nach Artillerievorbereitung unternommener französischer Vorstoß im Sperrfeuer unserer Artillerie. Am Dobropolje wurden zwei serbische Patrouillenvorstöße abgewiesen. In der Strumaebene fanden für uns günstig verlaufene Patrouillengefechte statt.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 20. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Westlich des Ochridasees scheiterte ein französischer Angriff im zusammengefaßten Feuer der Batterien der Verbündeten. — Sonst nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

Italienische Erfindungen über die österreichisch-ungarische Marine.

Wien, 19. Oktober. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) „Giornale d'Italia" bringt eine Meldung, daß in der österreichisch-ungarischen Marine wegen schlechter Ernährung und unmenschlichen Verhaltens der Offiziere schwere Meutereien vorgekommen seien, daß in Pola blutige Kämpfe zwischen österreichisch-ungarischen Matrosen und den Bemannungen deutscher U-Boote wegen der Anmaßung der letzteren stattgefunden hätten, wobei einige deutsche Matrosen gelyncht worden seien, worauf die deutschen U-Boote nach einer anderen Flottenbasis abgegangen seien, sowie daß die Erregung in der österreichisch-ungarischen Marine bedrohlich zunehme.

Demgegenüber wird amtlich festgestellt: Das Flottenkommando hat von angeblichen schweren Meutereien, schlechter Behandlung und unzureichender Ernährung der Mannschaft erst jetzt durch obige Notiz Kenntnis erhalten. Von blutigen oder unblutigen Kämpfen zwischen österreichisch-ungarischen und deutschen Marinemannschaften ist dem Flottenkommando gleichfalls nichts bekannt, wohl aber, daß zwischen den Seeleuten der verbündeten Mittelmächte das beste kameradschaftliche Einvernehmen herrscht. Eine bedrohliche Steigerung der Erregung in der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine kann naturgemäß nicht vorliegen, da überhaupt keine Erregung herrscht.

Anfragen über die französische Apriloffensive.

Bern, 20. Oktober. Wie Lyoner Blätter nachträglich zur letzten französischen Kammersitzung melden, stellte Laval die Frage an Painlevé:

Ist es richtig, daß die Ergebnisse der Untersuchung über die Apriloffensive zuerst einigen Generälen wie Mangin und Nivelle günstig waren, für andere dagegen ungünstig lauteten? Ist es wahr, daß die Verantwortlichkeit des Kriegsministers, die laut den Ergebnissen der Untersuchung mit in Betracht kam, auf Ersuchen Painlevés abgeändert wurde? Wir haben über nichts Genaueres erfahren können. Ein solches Vorgehen der Regierung ist unmöglich. Die Sozialisten können deshalb nicht für die Regierung stimmen.

Im Augenblick der Abstimmung kam es zu einem Zwischenfall, der sicherlich zu Painlevés Mehrheit stark beigetragen hat.

Labroue fragte: Ist es richtig, daß der Vertreter des Kriegskomitees, Major Heilbronner, ein Sohn deutscher Eltern ist? Die Frage löste im Saal ungeheuren Lärm, Ausrufe und Proteste bei allen Parteien aus. Painlevé, der sich bisher, auch während seiner Rede, sehr gleichmütig verhalten hatte, sprang auf und verlangte das Wort. Mit erhobener Stimme erklärte er: Heilbronner, der Chef des Sekretariates des Kriegskomitees, ist der Sohn eines hochgeachteten französischen Elsässers, dessen Bruder in der Marneschlacht gefallen ist. Labroue wollte widersprechen, aber Painlevé rief in heller Entrüstung: Ich finde keine Worte, um diese unerhörte Verleumdung zu verurteilen, die heimtückisch hier um sich greift, und die ich jetzt endlich fassen konnte. (Diesmal erhoben sich die Deputierten von allen Bänken und klatschten Beifall.) Dies war der einzige einmütige Augenblick der Kammer.

Bei der Abstimmung betrug die Zahl der Stimmenthaltungen 80 bis 85.

Uebersiedlung der russischen Regierung nach Moskau?

Petersburg, 20. Oktober. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Abendblätter bestätigen die Möglichkeit einer Uebersiedlung der Regierung nach Moskau. Sie stellen fest, daß diese Nachricht übrigens keinerlei Panik, noch gar Unruhe in der Bevölkerung hervorgerufen habe. Dagegen wurde die Frage lebhaft in revolutionären Kreisen besprochen. Im Verlaufe eines Meinungsaustausches in dieser Angelegenheit zwischen Mitgliedern der Regierung und den Vertretern der großen politischen Parteien wurde festgestellt, daß die Vertreter der Revolution und der revolutionären Demokratie und ganz besonders der extremsten Gruppen eine Abreise der Regierung entschieden mißbilligen. Die „Börsenzeitung" glaubt, daß die Uebersiedlung der Regierung in der ersten Hälfte des November stattfinden werde. — Der Vorläufige Rat der russischen Republik wird morgen um zwei Uhr im großen Saale des Marinepalastes seine erste Vollsitzung abhalten.

Russischer Flottenbericht.

Der russische Flottenbericht vom 19. Oktober meldet: In der Gegend der baltischen Inseln wechselten unsere Torpedoboote Schüsse mit dem Feinde im südlichen Teile des Moon-Sundes, wo zwei feindliche Torpedoboote auf unseren Minenfeldern in die Luft flogen und versanken.

Nach ergänzenden Nachrichten trafen unsere Linienschiffe im Verlauf des gestrigen Kampfes am südlichen Eingang des Moon-Sundes mehrmals die feindlichen Großkampfschiffe und versenkten zwei feindliche Minensuchschiffe. Gleichzeitig stieß ein feindliches Torpedoboot, das ein Vorpostengeschwader begleitete, auf eine unserer Minen und versank. Nach Berichten der Beobachtungsstationen, der Patrouillenboote und der Unterseeboote ist es möglich, die ungefähre Zahl der deutschen Flotteneinheiten, die am Kampfe teilnahmen, festzustellen, nämlich: 10 Großkampfschiffe, darunter zwei von der modernen Kaiser- und der König-Klasse, ungefähr 10 Kreuzer, 50 Torpedoboote, 20 davon neueren Typs, und 8 bis 10 Unterseeboote, von einer großen Anzahl Minensuchboote, Hilfsschiffe und Tansportdampfer begleitet.

Das Programm der neuen schwedischen Regierung.

Stockholm, 19. Oktober. (Meldung des Svenska Telegrambyrån.) Bei der Eidesleistung des neuen Ministeriums führte Staatsminister Eden über die Hauptgrundsätze der neuen Regierung folgendes aus:

Unsere erste Aufgabe wird es sein, in Uebereinstimmung mit den wiederholt bekanntgegebenen Absichten der schwedischen Regierung und dem klar ausgedrückten Willen des schwedischen Volkes eine unverbrüchliche, nach allen Seiten streng unparteiische Neutralitätspolitik und eine damit übereinstimmende Handelspolitik aufrecht zu erhalten. Das besondere Zusammenwirken der drei skandinavischen Reiche, das während des Krieges zustandegekommen ist, weitmöglichst zu entwickeln, ist unser lebhafter Wunsch. Den Bestrebungen, die mit immer wachsender Stärke auf verschiedenen Seiten hervortraten, nach diesem weltverheerenden Krieg einen dauerhaften Frieden zu schaffen, sowie eine internationale Rechtsordnung, die geeignet sein kann, den Frieden zu sichern, und eine Minderung der Rüstungslasten zu ermöglichen, schließen wir uns von Herzen an. Offenbar ist es nicht möglich, an eine Lösung der Frage einer Beschränkung der Verteidigungsmittel unseres Landes und ihrer Anpassung an die Tragkraft des Volkes und die Bedürfnisse einer friedlichen Kultur während der Dauer des Krieges heranzutreten, aber wir wollen es nicht unterlassen, unsere Ueberzeugung auszusprechen, daß diese Fragen eingehend geprüft werden müssen, wenn einmal der Krieg endet, unter Berücksichtigung der dann in der Welt herrschenden Verhältnisse.

Infolge der Haltung der kriegführenden Mächte zu dem neutralen Handel und Verkehr entstanden immer größere Schwierigkeiten für die Sicherung unserer Volksernährung und die Tätigkeit unserer Industrie, und die Lage ist im gegenwärtigen Moment sehr ernst. Sie fordert unabweisbar, daß die Regierung und das Volk mit vereinten Kräften nach Auswegen suchen, durch welche der Druck, wenn möglich, erleichtert und die Krisenzeit ohne großen Schaden durchlebt werden könne. Zu diesem Zwecke müssen alle Anstrengungen gemacht werden, unsere eigenen Vorräte bis zum äußersten auszunützen, die Produktion vor allem von unumgänglichen Lebensbedürfnissen zu fördern und zu stärken, die Interessen der Produzenten und Konsumenten gerecht abzuwägen und in größtmöglichster Umfassung den Handelsaustausch mit den fremden Ländern aufrechtzuerhalten. Die schwere Zeit, die unser Volk jetzt durchlebt, hat mit ganz besonderer Stärke die Notwendigkeit hervorgehoben, durch eine klare demokratische Politik auf verschiedenen Gebieten des Gesellschaftslebens sämtliche Kräfte des Volkes in gemeinsamer Arbeit für das Wohl des Landes zu sammeln zu versuchen. Bei den Wahlen zur Zweiten Kammer des Reichstages hat sich eine große Mehrheit den Forderungen nach verschiedenen Verfassungsreformen angeschlossen, in erster Reihe der Umgestaltung des Gemeindewahlrechts nach dem Grundsatz des gleichen Wahlrechts für alle, die an die Gemeinden Steuer bezahlen, der Erweiterung des politischen Wahlrechts der Frauen und der Revidierung gewisser Forderungen, die bei den jetzigen Bestimmungen das Wahlrecht beschränken. Wir werden unverzüglich die Arbeit zur Vorbereitung der Anträge zu den Verfassungsreformen aufnehmen, damit solche Anträge von Ew. Majestät baldmöglichst dem Reichstage vorgelegt werden können.

Verzweifelte Lage des Kabinetts Boselli.

Bern, 19. Oktober. „Giornale d'Italia" befürchtet außer der Möglichkeit eines Sturzes des Kabinetts, daß durch die Parlamentsdiskussion die Notwendigkeit einer wirklichen Kriegspolitik aus den Augen verloren werde. Italien werde von den Zentralmächten als ein unerläßliches Element des Ententewiderstandes eingeschätzt. Wenn es dem Feinde gelinge, diejenigen Regierungspersonen außer Spiel zu setzen, die eine Fortsetzung der Kriegspolitik verbürgen, wäre das gleichbedeutend mit einer Zersplitterung der Entente und einem deutschen Frieden.

„Tribuna" wünscht, daß die Diskussion sich mehr mit Verproviantierungsfragen beschäftige.

„Popolo d'Italia" sagt, das Kabinett Boselli sei von allen nur noch geduldet, und das sei das Beschämendste für eine Regierung. Der Ausruf Bissolatis: „Gegebenen Falles würde er zur Verteidigung des Landes nicht zögern, auf die inneren Feinde zu schießen", erfährt in der interventionistischen Presse begeisterte Zustimmung. „Popolo d'Italia" sagt, wenn sich das ganze Ministerium damit solidarisch erkläre, könne daraus eine neue politische Situation entstehen.

„Messaggero" zufolge hat Giolitti seine Anhänger in der Kammer ersucht, von einer weiteren Opposition gegen das Kabinett Boselli abzusehen. Das Blatt hält die Lage des Kabinetts für verzweifelt, wenn auch noch viel von den noch zu erwartenden Regierungserklärungen abhängen könne. Einer neuen Ministerkombination müßten unbedingt Orlando, Sonnino und Bissolati erhalten bleiben. Die Gruppe der 47 zählt nun 107 Mitglieder und hat den Namen „Parlamentarische Union" angenommen. Delegierte der liberalen, republikanischen, reformistischen, radikal-demokratischen, konstitutionellen, linksdemokratischen und linksliberalen Kammergruppen haben in gemeinsamer Versammlung beschlossen, für eine energische Kriegsführung einzutreten und gemeinsam den antipatriotischen Vorstößen der Nationalsozialisten zu begegnen.

„Avanti" zufolge hat der offizielle sozialistische Abgeordnete Musatti eine Tagesordnung eingereicht, die sich gegen den Krieg wendet und die „Politik der Friedenssabotage" verurteilt.

Amerika.

Die geknebelten Amerikaner.

Aus New York wird der „Welt-Korrespondenz" geschrieben: Den unbefangenen Beobachter muß die Entwicklung, die die amerikanischen Zustände seit dem Kriegsausbruche genommen haben, in hohem Maße in Erstaunen setzen. Während Amerika angeblich für die Demokratie kämpft und die Forderung der Demokratisierung Deutschlands verficht, werden im Lande selbst die demokratischen Bürgschaften in einer geradezu verblüffenden Weise mißachtet und gebrochen. Es herrscht gegenwärtig eine Beaufsichtigung, Ausspionierung und Knebelung der öffentlichen Meinung, wie man sie selbst vor Jahresfrist doch noch kaum für möglich gehalten hätte. Sehr bezeichnend ist die neugebildete Organisation der „Vigilanten". Unter diesem Namen haben sich unter der Führung des Herrn Cleveland Moffett Angehörige der amerikanischen „Intelligenz" zusammengetan, um „verräterische" Ansichten und Meinungsäußerungen — oder was sie darunter verstehen — aufzuspüren und zur Bestrafung zu bringen. Diese freiwilligen Spione suchen sich überall einzudrängen, überwachen aber, soweit in ihren Kräften steht, auch die Gespräche auf der Straße; und wenn dort einer etwa sich gegen die Entsendung amerikanischer Soldaten nach Europa erklärt oder gegen die „Bundesgenossen" der Vereinigten Staaten, die doch amtlich keine sind, etwas Bedenkliches oder Ehrenrühriges zu sagen wagt, so wollen die ehrenwerten „Vigilanten" solchen Landesverräter gleich beim Kragen nehmen und der Polizei zuführen. Wäre die Sache nicht so bitterlich ernst, man könnte sie wahrlich humoristisch nehmen. Es ist so weit gekommen, daß ein Herr Witter Bynner in der hiesigen „Evening Post" sich genötigt sieht die Frage zu stellen, ob es nach der Ansicht des Herrn Moffett verräterisch und aufrührerisch sei, wenn er sich die Freiheit nehme, davor zu warnen, daß die Vereinigten Staaten etwa die Dummheit Englands nachahmen und in Rußland auf die falsche Karte setzen.

Wie weit die Tyrannei der öffentlichen Meinung, an der besonders auch die probritischen Zeitungen in der skrupellosesten Weise mitarbeiten, bereits gediehen ist, das beweist der Fall des Mayors Thomson von Chicago. Dieser wird in der ganzen amerikanischen Kriegspresse als schwarzer Landesverräter ausgeschrien; und warum? Das Verbrechen Thomsons besteht darin, daß er die Abhaltung einer Friedensversammlung gestattet hat. Nun hatte er freilich gesetzlich gar keine Handhabe, diese Versammlung zu verhindern oder zu verbieten, denn nach der Verfassung der Vereinigten Staaten ist jede Versammlung, die ordnungsmäßig abgehalten wird und friedlich ist, unanfechtbar. Allein der bloße Umstand, daß die Versammlung eine Friedensversammlung war, genügte, um Mayor Thomson zum Verräter zu stempeln. Die Sache ist darum etwas peinlich, weil Herr Thomson keinen Tropfen deutschen oder irischen Blutes in seinen Adern hat. Er stammt aus einer alten Yankeefamilie und sein Vater hat im Bürgerkriege unter Ferra gut gefochten. Herr Thomson hat nun auch nicht einmal eine Einsicht in sein Verbrechen, sondern er erklärt trotzig, er sei in der Politik Amerikaner und nichts als Amerikaner, und kenne keine anderen Interessen als die amerikanischen. Das eben ist ja sein Verbrechen, daß er nicht auf englische oder französische oder sonstige „alliierte" Interessen achten, sondern einen rein amerikanischen Standpunkt wahren will. Die Dinge haben sich jetzt hier so grotesk entwickelt, daß die Amerikaner, die für eine rein amerikanische Politik eintreten, in einen immer schärferen Gegensatz zu Wilson und seiner Politik geraten und daher der öffentlichen Meinung als Verräter und Rebellen denunziert werden. Kritik an Wilson und seiner Politik gilt als Landesverrat — soweit ist es glücklich in den „freien und demokratischen" Vereinigten Staaten gekommen, die für eine Weltdemokratie in den Kampf zu ziehen behaupten.

Aus Gesetzgebung und Verwaltung.

Beschlagnahme und Bestandserhebung von Stahl und Eisen.

In Nr. 243 des „Reichsanzeigers" und in Nr. 32 des „Kriegsamt. Amtliche Mitteilungen und Nachrichten" ist eine Bekanntmachung des Kriegsministeriums betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Stab-, Form- und Moniereisen, Stab- und Formstahl, Blechen und Röhren aus Eisen und Stahl, Grauguß, Temperguß, Stahlguß (Nr. E. 50/8 17 K. R. A.) veröffentlicht worden.

Die Bekanntmachung dient in erster Linie dem Zweck, die Verwendung von Eisen und Stahl zur Herstellung solcher Fabrikationseinrichtungen und Betriebsanlagen zu verhindern, die für die Kriegsindustrie und Kriegswirtschaft entbehrlich sind oder in dem beabsichtigten Umfang nicht nutzbar gemacht werden können. Im Zusammenhang hiermit steht, daß der Verbrauch von Eisen und Stahl für solche Einrichtungen, die für kriegsindustrielle und kriegswirtschaftliche Zwecke auf Vorrat gefertigt werden, auf das mit dem wirklichen Bedürfnis vereinbare geringste Maß eingeschränkt wird.

Die Bekanntmachung setzt die Beschlagnahmeverfügung über Stab-, Form- und Moniereisen vom 7. Juli 1917 außer Kraft, ändert aber hinsichtlich der Verwendung der beschlagnahmten Materialien für Bauwerke nichts. Dagegen sind für Fabrikationseinrichtungen und Betriebsanlagen neue Bestimmungen erlassen worden: Die Fertigung dieser Gegenstände ist mit einigen Ausnahmen an eine Erlaubnis des Beauftragten des Kriegsministeriums bei der Metallberatungs- und Verteilungsstelle für den Maschinenbau, Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 3, gebunden.

Die Frau in der Kriegswirtschaft.

Von Dr. Gertrud Bäumer.

Ein Versuch, den Anteil der Frauen an der Kriegswirtschaft, d. h. an der zur Befriedigung aller krigswirtschaftlichen Bedürfnisse erforderlichen Arbeit, nach Zahl und Wert genau zu erfassen, ist von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt. Es gibt weder erschöpfendes und unbedingt zuverlässiges Zahlenmaterial darüber, noch läßt dieses Material genaueres über Art und Wert der weiblichen Arbeit erkennen.

Zahlenmäßig erfaßbar sind alle in Krankenkassen versicherten Frauen. Das Reichsarbeitsblatt veröffentlicht monatlich Ziffern über den weiblichen Beschäftigungsgrad nach den Mitteilungen von über 6000 Krankenkassen, die aber nur etwa 70 Prozent aller bestehenden Kassen ausmachen. Die übrigen melden dem Reichsarbeitsblatt ihre Ziffern nicht. Die berichtenden Krankenkassen hatten am 1. Juli dieses Jahres insgesamt 4 606 651 weibliche Mitglieder gegen 4 446 033 männliche. Die Zahl der in versicherungspflichtiger Stellung arbeitenden Frauen übersteigt also jetzt die der Männer. Mehr als die Hälfte aller in dieser Schicht liegenden Arbeit wird von Frauen getan. Dies Verhältnis würde sich vermutlich durch die unbekanten Zahlen der übrigen Kassen nicht verändern.

Klar ist aber, daß damit die Arbeit der Frau in der Kriegswirtschaft überhaupt nur zum Teil erfaßt ist. Nicht erfaßt ist die ganze Schicht der Frauen, deren Einkommen über die von der Krankenversicherung bestimmte Grenze hinaus liegt — nicht erfaßt vor allem die Masse derer, die im eigenen Geschäft oder Gewerbe den Gatten, Vater, Bruder vertreten. Ich schreibe dies in einem kleinen bayerischen Dorf, in dem beinahe alles: Ackerbauen, Fischen, Zimmern, Verkaufen, die Güterspedition über den See, die Viehwirtschaft von Frauen besorgt wird. Diese Leistungen stehen in keiner Statistik und werden nie in eine aufgenommen werden. Und ebenso wenig wird man die Tausende und Abertausende von Frauen zählen, die anderswo in Stadt und Land die Arbeit männlicher Verwandter fortführen. Damit scheidet ein Teil der wichtigsten, tapfersten und verantwortungsvollsten Frauenarbeit als zugänglicher Stoff für die Geschichte dieser schweren Jahre aus. Von dem, was übrig bleibt, steht die Frauenarbeit in der Rüstungsindustrie — der Kriegswirtschaft im engsten Sinne — im Vordergrund des Interesses. Einmal wegen ihrer Wichtigkeit und dann auch, weil die Einstellung von Frauen in der Metallindustrie der bisherigen Gepflogenheit und Sitte am meisten fern zu liegen schien. In einem doppelten Sinne gilt sie daher als weiblicher Kriegsdienst.

Hier geben ja nun auch die Krankenkassenziffern ein einigermaßen zutreffendes Bild, das durch die gegenwärtig vom Kriegsamt angeordnete Zählung der kriegswirtschaftlichen Betriebe voraussichtlich ganz vervollständigt werden wird. In den Hüttenwerken, der Metall- und Maschinenindustrie beträgt jetzt (soweit die Ziffern des Reichsarbeitsblattes reichen) die Zahl der Frauen mehr als ein Drittel von der Zahl der Männer. Dieses Verhältnis scheint sich gerade in den letzten Monaten sehr rasch weiter zugunsten der Frauen zu verschieben. Im letzten Monat zeigten z. B. die Betriebskrankenkassen dieser Industrien insgesamt eine Abnahme der männlichen Mitglieder um 2,18 % und eine gleichzeitige Zunahme der weiblichen um 2,22 %.

Diese Ziffern bedeuten: Einziehung immer neuer Männer zum Militärdienst, dringenderes Aufgebot weiblicher Ersatzkräfte, das allmählich die arbeitslosen Frauen aufsaugt und sich mehr und mehr auch an solche wenden muß, die bisher der Industrie fern gestanden haben, — die Ziffern bedeuten aber auch eine Anpassung der Frau an die Arbeit und umgekehrt der Arbeit an die Frau. Dieser Anpassungsvorgang ist das interessanteste — das, was eigentlich niemand für möglich gehalten hätte. Zwei Hindernisse sind dabei zu überwinden: die geringe Körperkraft der Frau und die mangelnde Fertigkeit der Ungelernten. Diese Hindernsse traten in dem Maße stärker hervor, als man große Massen von Frauen brauchte. Zuerst wandten sich natürlich dieser Arbeit, außer den nicht wenigen schon im Frieden der Maschinen- und Metallindustrie angehörigen Arbeiterinnen, besonders kräftige Frauen zu, die ungewöhnlicher Anforderungen Herr wurden, unglaublich schwere Granaten hoben, fabelhaft ungefüge Eisenplatten handhabten und durch Kraft und Ausdauer in Erstaunen setzten. Dann mußte man auch andere gewinnen — und für längere Zeit, als man ursprünglich wohl gedacht hatte. Da begann man die vielfachen maschinellen Erleichterungen zu schaffen, durch welche der menschliche Kraftaufwand von der Maschine übernommen oder sonst vermindert wird; vor allem die mancherlei Hebevorrichtungen und mechanischen Beförderungsgänge für die Arbeitsstücke, durch welche erreicht wird, daß die Arbeiterin die Granate oder das Blech nur zu bearbeiten und zu dirigieren, nicht aber zu heben, zu tragen oder zu halten hatte. Man erfand besondere Schutzvorrichtungen, erhöhte Podien, auf denen die Arbeiterinnen bequemer zur Arbeit stehen, Sitzgelegenheiten usw. usw. Ingenieure und Meister, die das technische Problem als solches interessierte, oder die unter dem Druck des Kriegsamtes und der fortlaufenden Männereinziehungen standen, fanden immer neue Handgriffe und Verbesserungen, um aus Männerarbeit Frauenarbeit zu machen.

Schwieriger war die Frage zu lösen, wie man ungelernte an die Stelle von Facharbeitern schieben kann. So viele Ueberraschungen die Anpassungsfähigkeit und Gelehrigkeit der Frauen den Betriebsleitern im einzelnen auch bereitet hat — es ist im ganzen doch selbstverständlich, daß ein Dienstmädchen oder eine Verkäuferin, die heute in die Munitionsfabrik eintritt, nicht die Arbeit eines Mannes übernehmen kann, der ein paar Jahre richtige Lehrzeit und dann eine lange Praxis an der Drehbank oder an einer anderen Maschine hat. Solche Wunder geschehen selbst im Krieg nicht. Es handelt sich also darum, die Arbeit so zu organisieren, daß die Verrichtungen einfacher werden. Der Arbeitsvorgang, durch den früher der gelernte Arbeiter diese oder jene Schraube von Anfang bis zu Ende herstellte, wird zerlegt in mehrere — oft über ein Dutzend einfacher Teilarbeiten, deren jede von einer Arbeiterin ohne technische Vorbildung rasch gelernt werden kann. So braucht man nur noch einen Facharbeiter als Leiter und Vorarbeiter, und neben ihm oder unter ihm lassen sich ungelernte verwenden.

Die Erfahrungen, die unter solchen Vorbedingungen mit der Frauenarbeit gemacht sind, werden durchweg als befriedigend bezeichnet, bei einzelnen Arbeiten — insbesondere solchen feinen, bei denen die „leichte Hand" erforderlich ist (etwa feine Lötarbeiten u. dgl.) — hervorragend gut, bei einzelnen Frauen auch in voller schwerer Männerarbeit überraschend. Man muß, um dieses Urteil richtig einzuschätzen, in Betracht ziehen, was alles erschwerend für die Frauen hinzukommt: geringwertige Ernährung, mangelnde Arbeitsgewöhnung als solche, oft auch der Widerstand der Kollegen, Vorarbeiter und Meister, vielfach die Doppelbelastung mit Haustand und Erwerbstätigkeit. So viel Erleichterungen auch durch die Technik und soziale Fürsorge geschaffen sind — die Arbeit bleibt eben doch für viele Frauen ein Kriegsdienst, dessen ausdauernde Leistung Anerkennung und Bewunderung verdient.

Man möchte allen deutschen Frauen die Eindrücke wünschen, die ihnen ermöglichen, sich ein lebendiges Bild des großen weiblichen Heeres in der Kriegswirtschaft zu machen. Frauen in schmetternden Fabriksälen, in der Arbeitskleidung von den Männern so schwer zu unterscheiden, daß man sie erst suchen muß, helle, junge Mädchengesichter im Gewirr der Maschinen, vor den geschwärzten Mauern der Schlossereien und Schmieden, kräftige weibliche Gestalten auf den Gerüsten an den eisernen Leibern der Schiffe, ein Frauenkopf hinter der Glasscheibe des Laufkrans, Tausende und Abertausende von Frauenhänden, durch welche die Granaten ziehen, bis sie fertig sind zu ihrer tödlichen Bestimmung. Zum vollen Bewußtsein der Kriegsleistung unseres Volkes, zur steten Mahnung an alle, die ihre volle Pflicht heute noch nicht gefunden haben, zum ganzen Stolz auf die Kräfte, die eine eherne Notwendigkeit noch mobil zu machen vermag, gehört das Bild dieses großen Frauenheeres, das die Volkswirtschaft der Heimat lebendig erhält.

Kunst und Wissenschaft.

Aus der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft.

Berlin, 20. Oktober. Am Freitagnachmittag trat der Senat der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft unter dem Vorsitz von Exzellenz von Harnack zu einer Sitzung zusammen. Das Kultusministerium war vertreten durch Professor Krüß. Anwesend waren die Senatoren Arnhold, von Böttinger, von Dirksen, Emil Fischer, Koppel, Krupp von Bohlen und Halbach, Franz von Mendelssohn, von Möller, Planck, vom Rath, Remy, von Schnitzler, von Schwabach, von Waldthausen und Zuckschwerdt. — Es wurden neben Erledigung von Verwaltungsgeschäften verschiedene wissenschaftliche Pläne erwogen, insbesondere die Errichtung eines Instituts für Biochemie, für Eisen- und Stahlforschung, für andere Metalle, für Arznei-, öl- und fettreiche Pflanzenforschung sowie für Gasforschung. Ferner wurden Anregungen über Errichtung eines Instituts für das Textilgewerbe sowie die Unterstützung der Lebensmittelchemie, Bekämpfung der Fliegen und Läuse, der Kohlenstoffernährung der Pflanzen u. a. m. in den Kreis der Erörterungen gezogen.

Im Anschluß an die Senatssitzung fand die Jahresversammlung der Mitglieder der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft statt. Zu dieser waren die Mitglieder der Gesellschaft und die Verwaltungsorgane der Kaiser-Wilhelm-Institute, die Direktoren, wissenschaftliche Mitglieder und Hilfsarbeiter, eingeladen. Der Präsident der Gesellschaft, Exzellenz von Harnack, erstattete den Jahresbericht und gab eine Uebersicht über die gesamte Tätigkeit der Gesellschaft, der Schatzmeister Franz von Mendelssohn legte die Jahresrechnungen vor. Ferner wurden vier neue Senatoren gewählt, die noch der Allerhöchsten Bestätigung durch Seine Majestät den Kaiser und König als Protektor der Gesellschaft bedürfen.

Ludwig Fulda in Sofia.

Ueber den Besuch Ludwig Fuldas in Sofia wird noch gemeldet: Der Besuch nahm einen glänzenden Verlauf. Sein Vortrag in dichtgedrängtem Saale war von großem Eindruck, es schloß sich im Nationaltheater die Aufführung seines Stückes „Der Dummkopf" an, unter frohem Beifall, mit Ueberreichung eines Lorbeerkranzes und einer Ansprache von der Bühne. Ueber die persönliche Wirkung hinaus wird dieser Besuch, der von der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft in Berlin veranlaßt und aufs wärmste von der Bulgarischen Gesellschaft in Sofia gefördert wurde, die erfreulichsten Folgen haben für die stets engeren geistigen und literarischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

Der Begründer der modernen Sprachwissenschaft.

Am 23. Oktober 1867 ist Franz Bopp, der Begründer der vergleichenden Sprachwissenschaft, letzten Endes der gesamten modernen Sprachwissenschaft, im Alter von 76 Jahren gestorben. Seine Einführung in die orientalischen Studien erhielt er durch Windischmann. 1812 ging er nach Paris, wo er durch August Wilhelm von Schlegel, Chezy, Silvester de Sacy und andere bedeutende Persönlichkeiten reiche Anregung empfing und die umfangreichen dortigen Bücher und Handschriftensammlungen benutzte. 1821 kehrte er nach Deutschland zurück und wurde noch in demselben Jahre auf Veranlassung Wilhelm von Humboldts, des ihm kongenialen Förderers der Sprachwissenschaft, außerordentlicher Professor der orientalischen Literatur und allgemeinen Sprachkunde an der Universität Berlin. Schon ein Jahr später ward Bopp, der bald zu den intimsten Freunden des Humboldtschen Hauses in Tegel gehörte, wo es zwischen Humboldt und ihm wiederholt zu den interessantesten sprachwissenschaftlichen Erörterungen kam, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, 1825 erhielt er das Ordinariat. An das Ende des 18. und in den Anfang des 19. Jahrhunderts fällt die Entdeckung des Zusammenhanges des großen sogenannten indogermanischen Sprachenkreises, auf den einige französische und englische Sprachforscher durch die Uebereinstimmung einzelner Wörter und Formen der europäischen Sprachen mit denen des Sanskrit hingewiesen wurden. Franz Bopp wußte in seinen Schriften dieser bedeutsamen Entdeckung nun die eigentlich wissenschaftliche Grundlage zu geben. In seiner „Vergleichenden Grammatik des Sanskrit, Zend, Armenischen, Griechischen, Lateinischen, Litauischen, Altslawischen, Gotischen und Deutschen" erhob er eine der größten wissenschaftlichen Leistungen des 19. Jahrhunderts überhaupt, die vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen, bereits auf eine hohe Stufe der Vollendung. Es ergab sich von selbst, daß die von diesem Werke ausgehende Wirkung nicht auf die dort behandelte Sprachengruppe beschränkt blieb. Bopps Methode mußte, als die einzig wissenschaftliche, sich auch auf alle anderen Sprachen erstrecken, und auf diese Weise ist Bopp, dessen Forschungen, unabhängig von der philosophischen Sprachbetrachtung Herders und seiner Vorgänger, als eine Fortsetzung der Bestrebungen Adelungs und Früherer anzusehen sind, recht eigentlich der Begründer der gesamten modernen Sprachwissenschaft geworden. Es war für den Gelehrten eine große Freude, als er im Mai 1866 noch die Halbjahrhundertfeier der Begründung der vergleichenden Sprachwissenschaft erleben durfte und aus diesem Anlaß die Franz Boppstiftung zur Förderung der sprachvergleichenden Studien und zum Andenken an seinen Namen ins Leben gerufen wurde. Ein Jahr darauf wurde der verdienstvolle Forscher aus der Zeitlichkeit abberufen.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Beiblatt.
Zweite Ausgabe.

Bericht über die Sitzung des Beirats des Kriegsernährungsamts

am 16. Oktober 1917,

zusammengestellt von einer Kommission des Beirats.

Der Beirat des Kriegsernährungsamts beriet am Dienstag, den 16. Oktober, über die gegenwärtige Ernährungslage und die Aussichten für die Versorgung im laufenden Wirtschaftsjahr. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts, Herr von Waldow, betonte insbesondere, daß an dem Grundsatz der öffentlichen Bewirtschaftung der wichtigsten Nahrungsmittel unbedingt festgehalten werden müsse. Das Gesamtergebnis der Ernte sei derart, daß mit Zuversicht auf die Aufrechterhaltung der Volksernährung während des ganzen Erntejahres vertraut werden könne. Insbesondere könne man hoffen, daß solche schwere Zeiten, wie im vergangenen Winter und Frühjahr, nicht wieder eintreten werden. Zu verdanken sei dieses Ergebnis besonders dem Umstand, daß die Kartoffelernte besser, zum Teil gut sei. Voraussetzung sei aber selbstverständlich, daß äußerste Sparsamkeit nach wie vor walte. Auch die Rücksicht auf die Inanspruchnahme der Transportmitteln lege der Heranschaffung von Nahrungsmitteln bestimmte Grenzen auf. Auf die Förderung der Erzeugung sei mit allem Nachdruck zu dringen, besonders auch auf die Schaffung der erforderlichen Betriebsmittel.

Im weiteren Verlauf der Sitzung berichtete Unterstaatssekretär von Braun über die Futtermittelversorgung, die ungünstiger als die Versorgung mit Nahrungsmitteln anzusehen ist. Insbesondere wird es äußerster Sorgfalt bedürfen, um das Spannvieh in Stadt und Land mit ausreichenden Futtermitteln zu versehen. Auch die Ausnutzung der Rauhfutterernte müsse mit größter Sparsamkeit erfolgen, obwohl die Heuernte in einzelnen Bezirken befriedigend sei.

Die Erörterung wurde von Exzellenz Wermuth mit dem Hinweis darauf eingeleitet, daß die Lage der städtischen Bevölkerung während der kommenden Wintermonate um so schwieriger sei, als die Bevölkerung schon mehrere Kriegswinter überstanden habe und mit Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung zu rechnen sei. Um die den Städten zur Verfügung gestellte Menge zu steigern, sei es erforderlich, die Sammelstellen auf dem Lande mit allem Nachdruck stärker auszubauen. Auch müsse dafür gesorgt werden, daß für Zeiten des Fehlens einzelner Lebensmittel rechtzeitig Notstandsreserven gebildet würden.

Ueber Maßnahmen zugunsten der Arbeiterbevölkerung, auch hinsichtlich der Preise, verbreitete sich besonders Herr Umbreit von der Generalkommission der deutschen Gewerkschaften.

Oberbürgermeister Scholtz-Danzig legte besonderes Gewicht darauf, daß nicht von anderen Stellen in die Unterverteilung der Nahrungsmittel durch die Kommunalverbände eingegriffen werde.

Weiterhin sprachen die Herren Beckmann, Lorenz, Geschäftsführer des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine, Lißke vom Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen in Dresden, Frau Böhm, Vorsitzende des Preußischen Landesverbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine, Frau Berta Lodahl für die Konsumgenossenschaften, Frau Kommerzienrat Heyl, Vertreterin des Verbandes Deutscher Hausfrauenvereine, Bürgermeister Saalmann-Pleß, Vertreter des Reichsverbandes Deutscher Städte, Landrat Bürgers, Bürgermeister Belian-Eilenburg, Vertreter des Reichsverbandes Deutscher Städte, Jensen, Vertreter des Hauptausschusses nationaler Arbeiter und Berufsverbände Deutschlands, Professor Gonser, Riel, Vertreter des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe.

In diesen Erörterungen wurde auch eingehend die Gemüse- und Obstversorgung behandelt.

Die schon im ersten Teil der Beratung ausgiebig behandelte Frage der Milchversorgung wurde erneut aufgenommen bei der Erörterung über die Futterfrage. Im übrigen lag das Schwergewicht der Erörterung hier bei den Maßregeln, die ergriffen werden müssen, um sowohl auf dem Lande wie in der Stadt die Pferde und das sonstige Spannvieh arbeitsfähig zu erhalten. Zur Verteilung der Futtermittel führte Landrat von Bredow aus, daß es bei der herrschenden Knappheit von größter Wichtigkeit sei, daß die vorhandenen Futtermittel im einzelnen so zweckmäßig wie möglich verwendet und nicht durch eine theoretisch gleichmäßige Verteilung verzettelt würden. Auf Darlegungen des Stadtrats Dr. Luther über die Schwierigkeiten bei der Ernährung der städtischen Pferde sagte Exzellenz von Waldow weitgehende Unterstützung im Rahmen des Möglichen zu. In der Futterfrage ergriffen weiter Amtshauptmann Graf Castell, Bauernhofsbesitzer Jonas und Schulze Lierow das Wort.

Amtliche Nachrichten.

Aus dem „Reichs- und Staatsanzeiger".

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Landesforstrat, Geheimen Regierungsrat Quaet-Faslem in Hannover den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub,

dem Oberlehrer a. D., Professor Rave in Hannover den Königlichen Kronenorden dritter Klasse,

dem Kreisfeuersozietätsinspektor Walter in Delitzsch und dem Postsekretär Sobeck in Kreuzburg O. Schl. den Königlichen Kronenorden vierter Klasse,

dem Hauptlehrer Müller in Odenkirchen, Landkreis M.-Gladbach, den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern,

den Oberbahnassistenten a. D. Förster in Gotha, Niederer in Weimar und Sander in Eisenach das Verdienstkreuz in Gold,

dem Gießereibetriebsleiter Eichler in Halle a. S., den Eisenbahnlokomotivführern a. D. Breitlauch in Gotha, Schäfer in Meiningen und Sixtus in Eisenach das Verdienstkreuz in Silber,

dem Kasernenwärter a. D. Bettler in Metz-Vorbrücken das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens,

dem Eisenbahnschaffner a. D. Menge in Erfurt, dem Eisenbahnrangiermeister a. D. Werner in Zeitz, dem Eisenbahnweichensteller a. D. Merten in Wandersleben, Landkreis Erfurt, dem Bahnwärter a. D. Reimann in Griefstedt, Kreis Eckartsberga, und dem Eisenbahnschrankenwärter a. D. Reinhardt in Großschwabhausen, Sachsen-Weimar-Eisenach, das Allgemeine Ehrenzeichen sowie

dem Unteroffizier Schnauka und dem Hilfsbahnwärter Thurig in Werben, Kreis Bitterfeld, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Königreich Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den bisherigen Oberlehrer, Professor Höfert in Hildesheim zum Baugewerkschuldirektor zu ernennen.

Dem Architekten Maximilian Zürcher aus Berlin ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Zu Baugewerkschuloberlehrern sind ernannt worden: die Lehrer Regierungsbaumeister a. D. Dipl.-Ing. Gockel in Essen, Dipl.-Ing. Heyd und Regierungsbaumeister a. D. Dipl.-Ing. Eberhard in Posen, Regierungsbaumeister Dipl.-Ing. Ochsenmayer und Regierungsbaumeister a. D. Dipl.-Ing. Wegener in Kattowitz, Regierungsbaumeister Dipl.-Ing. Schuler in Königsberg i. Pr. und Regierungsbaumeister a. D. Dipl.-Ing. Arnold in Neukölln.

Personalveränderungen bei den Justizbehörden.

Der Oberlandesgerichtspräsident, Wirkliche Geheime Rat ✶Dr. Vierhaus in Breslau ist gestorben.

Der Landgerichtsrat, Geheime Justizrat ✶Schulz in Danzig ist gestorben.

Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrat ✶Häckermann in Greifswald und der Rechtsanwalt ✶Dr. Tiefenthal in Cöln sind gestorben.

In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Geheime und Oberkriegsgerichtsrat a. D. ✶Henschen bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Osnabrück, der Rechtsanwalt ✶Dr. Schaper vom Kammergericht bei dem Amtsgericht in Berlin-Lichterfelde, der Gerichtsassessor ✶Dr. Schleiffer bei dem Landgericht II in Berlin, der frühere Gerichtsassessor Gustav ✶Böhm bei dem Landgericht I in Berlin.

Der Gerichtsassessor ✶Dr. Hans Martens ist infolge seiner Uebernahme in die Verwaltung der direkten Steuern aus dem Justizdienst geschieden.

Den Gerichtsassessoren ✶Düringer, ✶Dr. Fritz Marcus und ✶Partikel ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst erteilt.

Personalveränderungen in der Armee.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

18. Oktober. Zu Generalmajoren befördert: die Obersten: ✶Frhr. v. Schmidtseck, Chef d. Gen. Stabes d. I. A. K., ✶Frhr. v. Hammerstein-Gesmold, Chef d. Gen. Stabes d. II. A. K, ✶Kahns in d. 1. Ing. Insp. und Insp. d. 1. Fest. Insp., ✶Grote, Kom. d. Fußartillerie-Regts. 11, ✶Notzke, Dir. d. Geschoßfabrik in Siegburg, ✶Pietze, Kom. d. Pion. VIII. A. K., ✶Bliesener, Kom. d. Fußart. Regts. 16, ✶Flechtner, Kom. d. Feldart. Regts. 51, ✶v. Sydow, Kom. d. Feldart. Regts. 1, ✶Frhr. v. Steinaecker, Kom. d. Feldart. Regts. 34, ✶Ribbentrop, Kom. d. Feldart. Regts. 59, ✶Paris, Kom. d. Inf. Regts. 14, ✶Heym, Kom. d. Feldart. Regts. 33, ✶Detmering, Kom. d. Feldart. Regts. 45.

Zu Obersten befördert: die Oberstleutnants: ✶v. Paczynski-Tenczyn, Bats. Kom. im Inf. R. 26, ✶v. Winterfeld, Bats. Kom. im Inf. R. 83, ✶v. Gottberg, Bats. Kom. im Inf. R. 55, ✶Wallmüller, Bats. Kom. im Inf. R. 47, v. Gélieu, Kom. d. Garde-Schützen-Bats., ✶v. Krosigk, Kom. d. Garde-Jäger-Bats., ✶Charisius b. Stabe d. Ulan. Regts. 4, ✶v. Riesewand b. Stabe d. Hus. Regts. 14, ✶Remmert b. Stabe d. Feldart. Regts. 66, ✶Gerhard, Kom. d. Train-Abt. 4.

Den Charakter als Oberst hat erhalten: ✶v. Heynitz, Oberstlt. z. D., Kom. d. Landw. Bez. Naumburg a. S.

Zu Oberstleutnants befördert: die Majore: ✶v. Henning auf Schönhoff, Bats. Kom. im Inf. R. 143, ✶Bieneck, Bats. Kom. im Inf. R. 137, ✶v. Buchwaldt, Bats. Kom. im Inf. R. 75, ✶Keil, Bats. Kom. im Inf. R. 50, ✶Schmedes, Bats. Kom. im Inf. R. 167, ✶Neuhof b. Stabe d. Leib-Gren. Regts. 109, ✶Reuß, Abt. Kom. im Feldart. R. 1.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten: ✶Graf von Hardenberg, Maj. in d. 3. Gend. Brig., ✶Degener, Maj. z. D., Pferdevormust. Komm. in Altona.

Zu Majoren befördert: ✶Hellwig, Hauptm., jetzt im Kr. Min., die Hauptleute und Komp. Chefs: ✶Vogel v. Falckenstein im Inf. R. 48, ✶Schumann im Inf. R. 53, ✶zur Nieden im Füs. R. 73, ✶Hempel im Inf. R. 157, ✶Fritz im Inf. R. 166, ✶Naendrup im Inf. R. 176, ✶Frhr. v. Wangenheim im Jäg. B. 10; ✶v. Kardorff, Rittm., Esk. Chef im 2. Garde-Ulan. Regt., jetzt kombt. z. Dienstl. b. Mil. Kabinett, unter Versetzung in dasselbe.

Den Charakter als Major haben erhalten: ✶Quinckardt, Hauptm., Vorst. d. Fest. Gefängnisses in Wesel, ✶Schloemilch, Hauptm. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Wesel.

Zu Hauptleuten befördert: die Oberleutnants: ✶v. Viebahn im Garde-Füs. R., ✶v. Pentz im 4. Garde-R. z. F., ✶Sixt v. Armin im Garde-Gren. R. 4, ✶v. Winckler im Garde-Schützen-B., ✶von Hülst im Inf. R. 13, ✶Zipper im Inf. R. 14, ✶Lemcke im Inf. R. 21, ✶Behrenz im Füs. R. 33, ✶Naatz im Füs. R. 34, ✶Galle (Karl) im Inf. R. 45, ✶Peltzer im Inf. R. 53, ✶Friedrich im Inf. R. 79, ✶Leuthner im Gren. R. 110, ✶Sanne im Inf. Leib-R. 117, ✶Trentepohl im Inf. R. 138, ✶Schmidt an der Unteroff. Schule in Wetzlar, ✶Mertins im Feldart. R. 16, ✶Mertens im Feldart. R. 27, ✶Kolb im Fußart. R. 3, ✶Krey im Fußart. R. 11, ✶Nerger im Pion. B. 21, ✶v. Majewski im Pion. B. 23, ✶Heuschkel im Pion. B. 29.

Zu Rittmeistern befördert: die Oberleutnants: ✶Frhr. v. Stosch im Garde-Kür. R., Prinz zu Salm-Horstmar im 3. Garde-Ulan. R., ✶Henning im Kür. R. 5, ✶v. Heimburg im Drag. R. 16, ✶von Haustein im Hus. R. 5, ✶Bartels im Ulan. R. 6, ✶Lüttges in d. Train-Abt. 7.

Zu Oberleutnants befördert: die Leutnants: ✶v. Ilberg im 2. Garde-R. z. F., ✶v. Klentz im 4. Garderegiment zu Fuß, ✶Körner im Infanterieregiment 24, ✶Brausch im Infanterie-Regt. 41, ✶Müller (Fritz) im Inf. R. 51, ✶Schmitt (Joachim) im Inf. R. 58, ✶Fiedler im Inf. R. 65, ✶Seuff im Inf. R. 68, ✶Bostelmann im Inf. R. 70, ✶Flies, Braungart im Inf. R. 71, ✶Keppler im Füs. R. 73, ✶Elster im Inf. R. 79, ✶Muffäus im Inf. R. 84, ✶Meyer im Inf. Leib-R. 117, ✶Müller (Friedrich), Sieler im Inf. R. 118, ✶Steinberg im Inf. R. 140, ✶Dietz im Inf. R. 142, ✶Melchert im Inf. R. 148, ✶Rinck im Inf. R. 157, ✶v. Wedemeyer im 3. Garde-Ulanenregiment, ✶v. Czettritz und Neuhaus im Drag. R. 4, ✶v. Wlarda, v. Wussow im Drag. R. 16, ✶Graf v. Pfeil u. Klein-Ellguth im Drag. R. 17, ✶Sass im Hus. R. 1, ✶Haase, La Pierre im Hus. R. 15, ✶Ringe (Hans) im Ulanenregiment 11, ✶Müller im Ulan. R. 12, ✶v. Eckartsberg (Karl) im Ulan. R. 13, ✶Sox im Jäg. R. z. Pf. 3, ✶v. Köckritz im 2. Garde-Feldart. R., ✶Koch im Feldart. R. 1, ✶v. Chaulin-Egersberg im Feldart. R. 11, ✶Mückenberger im Feldart. R. 16, ✶Heyne im Feldart. R. 25, ✶Stigell, Deiker im Feldart. R. 34, ✶Flemming im Feldart. R. 36, ✶Vollberg, Pedell im Feldart. R. 38, ✶Lorge im Feldart. R. 47, ✶v. Knobelsdorff im Feldart. R. 52, ✶Heuer im Feldart. R. 61, ✶Schmedes im Feldart. R. 62, ✶Schunck im Feldart. R. 70, ✶Penner im Feldart. R. 71, ✶Prange im Feldart. R. 73, ✶Berr im Feldart. R. 75, ✶Sommer im Feldart. R. 82, ✶Kleinau, Beyer im Fußart. R. 3, ✶Krause im Fußart. R. 5, ✶Philipp im Fußart. R. 7, ✶Féaux de Lacroix, van Koolwyk im Fußart. R. 20, ✶von Saal im Pion. B. 3, ✶Wiebel im Pion. B. 7, ✶Brehmer, Volckmar im Pion. B. 15, ✶Bienen im Pion. B. 21, ✶Hupfeld, Kranemann im Eisenb. R. 1, ✶Praetorius im Telegr. B. 2, ✶Taut im Telegr. B. 3, ✶Keil im Telegr. B. 5.

9. Oktober. Befördert: zu Leutnants der Reserve: die Vizefeldwebel: ✶Schulze (Fritz), Nittke, Standt, Nagel, Arnoul, Wiese, d. Inf., ✶Möllenberg, d. Pioniere, ✶Joepgen, Stell, d. Inf., ✶Polstada im Inf. R. 25, dieses Regts., ✶Voigt, Lehrer, Thorer im 4. Garde R. z. Fuß, dieses Regts.

✶Frentrup, Feldw. Lt. im 1. Garde-R. z. F., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert: ✶Schmertmann, Meltzer, Vizefeldwebel im Inf. R. 59, ✶Schwarz (Wilhelm), Hansen, Petersen, Panse, Vizefeldwebel im Inf. R. 84, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., ✶Eidel, Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., ✶Rohrbach, Müller (Max), Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

✶Arndt, Feldw. Lt, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert: ✶Kolley, Fries, Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., ✶Bode, Vizefeldw., zum Lt. d. Res. Inf., ✶Mull, Samtleben, Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. d. Inf. 1. Aufgeb., ✶Hütten, Jäger, Seelig, Luckow, König, Kemp, Müller (Hellmut), Marggraf, Zander, Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart.; zu Leutnants der Reserve: ✶Dreyer, Strempel, Vizefeldwebel, der Pioniere, die Vizewachtmeister: ✶Rieck, Loerbroks im Kür. R. 8, dieses Regts., ✶Müller (Kurt), Scholz, d. Feldart., ✶de Wente im 1. Garde-Feldart. R., dieses Regts., ✶Winter, Hannig, d. Feldart.; ✶Frömmrich, Jentzsch, Kretschmann, Reinhardt, Schubert, Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.; zu Leutnants der Reserve: die Vizewachtmeister: ✶Beckmann (Friedrich), Krefft, Beckmann (Bernhard), Kerckhoff im Feldart. R. 62, dieses Regts., ✶Müting, d. Feldart., ✶Pfeiffer, Deler, Stritt, Rey im Feldart. R. 67, dieses Regts.; ✶Osterburg, Ganswindt, Sobotta, Vizefeldwebel, d. Fußart., ✶Bartsch, Marr, Vizewachtmeister, d. Feldart.; ✶v. Lenney, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., ✶Schwarz (Bernhard), Zollenkopf, Vizewachtmeister im Feldart. R. 37, zu Lts. d. Res. dieses Regts., ✶Zahn, Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.; zu Leutnants der Reserve: die Vizewachtmeister: ✶Weber, der 1. Garde-Train-Abteilung, ✶Dicke, der Train-Abteilung 1, ✶Werner, Bielstein, d. Trains; ✶Janz, Tiefenbach, Roeb, Lewy, Waege, Barkow, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., ✶Schaub, Brockhaus Schiebeler, Unteroffiziere im Inf. R. 164, zu Fähnrichen, ✶Wellhausen, Finck, Gollasch, Vizefeldwebel im Füs. R. 73, zu Lts. d. Res. dieses Regts., ✶Gempt, Krafft, Tebbe, Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., ✶Bliefernicht, Ewig, Wepler, Vizefeldwebel im Inf. R. 164, zu Lts. d. Ldw. Inf 1. Aufgeb., ✶Heizler, Unteroff. im Gren. R. 110, zum Fähnr., ✶Maier, Vizefeldw. im Leib-Gren. R. 109, zum Lt. d. Res. dieses Regts., ✶Paeske, Unteroff., zum Fähnrich, unter Zuteilung zum Inf. R. 69, ✶Bächle, Mählmann, Hinselmann, Wertheim, Vizefeldw., zu Lts. d. Res. d. Inf., ✶Priebe, Boerenberg, Fähnr. i. d. Train-Abt. 14, zu Lts., vorläufig ohne Patent, ✶Schmidt (Otto), Grothe, Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., ✶Behringer, Raupach, Kreutzberg, Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., ✶Gröger, Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Train-Abt. 6, ✶Klehn, Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Train-Abt. 9, ✶Riemer, Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., ✶Frenz, Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., ✶Lindemann, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.; zu Fähnrichen: die Unteroffiziere: ✶Delius im Drag. R. 6, ✶Nielsen im Feldart. R. 43, ✶Diercks im Inf. R. 20; zu Festungsbau-Oberleutnants: die Festungsbau-Leutnants: ✶Boin (Hugo) bei d. Fortif. in Metz-West, ✶Fritsche bei d. Fortif. in Königsberg i. Pr.

✶Großgart, Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., d. Abschied behufs Uebertritts in K. S. Mil. Dienste bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt: den Leutnants der Reserve: ✶Drews d. Inf. Regts. 42, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts., ✶Heine d. Inf. Regts. 72, jetzt b. I. Ers. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts., ✶Fach, jetzt b. I. Ers. B. d. Leib-Gren. Regts. 8, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts., ✶Przybilla, jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. 41, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere des Jäg. Bats. 5; ✶Nieten, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. St. Wendel, ✶Kappel, Feldw. Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., b. I. Ers. B. d. Füs. Regts. 35, ✶Soellner, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. Pforzheim, ✶Anders, Oblt. d. Res. d. Gren. Regts. 11, jetzt b. I. Ers. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts., den Leutnants d. Res.: ✶Kruse d. Inf. Regts. 161, jetzt b. I. Ers. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts., ✶Peter d. Pion. Bats. 19, jetzt b. Pion. Ers. B. 19, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Pion. Bats. 19, ✶Conzen (Heinrich) d. Fußart. Regts. 20, jetzt b. Ers. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts., ✶Barella, jetzt b. Ers. B. d. 3. Garde-Regts. z. F., ✶Lorenzen, jetzt b. II. Ers. B. d. Füs. Regts. 34, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere dieses Regts., ✶Langmaack, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Füs. Regts. 80; ✶Bolz, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., ✶Vent-Schmidt, Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr., jetzt bei d. Ers. Abt. 1 d. Kraftf. Bats., ✶Betzold, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif., ✶Reinfurth, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

✶Hackewitz, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., d. Abschied bewilligt.

Mit der gesetzl. Pension ausgeschieden: ✶Lauff, Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., jetzt bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. 40, ✶Rieger, Feldw. Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Verein Deutscher Maschineningenieure.

In der unter dem Vorsitz Seiner Exzellenz des Herrn Ministerialdirektors Dr.-Ing. Wichert abgehaltenen Versammlung sprach Herr Oberingenieur Heym aus Duisburg über den Weg des Eisens. Das Eisen auf seinem Weg vom Erz zum Fertigerzeugnis zu verfolgen, gehört mit zum Interessantesten, da dabei vom Ingenieur eine Fülle der verschiedensten Fragen zu lösen sind. Das Gebot, viel und billig zu erzeugen, zwingt dazu, in weitgehendstem Maße die Handarbeit durch genial erdachte Maschinen zu ersetzen. In den Häfen, in denen Erz und Kohle verladen werden, sind deshalb gewaltige Krananlagen entstanden. Auf den Hochofenwerken, von denen einzelne Anlagen jetzt 10—12 000 t Rohstoffe täglich verarbeiten, ist die Leistung des einzelnen Hochofens von etwa 2—3 t täglich im Laufe von knapp 100 Jahren auf 600 t und mehr gestiegen. Mächtige fast ganz automatisch arbeitende Schrägaufzüge schaffen hier bei jedem Hub 14—20 t Erz auf die Gicht der bis zu 35 m hohen Oefen. Das Vergießen des Eisens erfolgt entweder durch Gießmaschinen oder in Sandbetten, wo die Masseln durch Luftfederhämmer zerkleinert und durch Magnete verladen werden. Der größte Teil des Roheisens wird jedoch in flüssigem Zustand in das Stahlwerk gebracht und im Konverter oder Martinofen zu Stahl verarbeitet. Hier beanspruchen besonders die sinnreich durchgebildeten Krananlagen zur Bedienung der 500 bis 1000 t fassenden Mischer, zum Transport der Gießpfannen, zum Ausstoßen der Blöcke und zur Bedienung der Tieföfen und Blockwärmöfen das größte Interesse. Auch das Walzwerk, das die Weiterverarbeitung des gegossenen Stahlblocks zu Trägern, Blechen, Profileisen, Draht, Rohren, Eisenbahnrädern und Bandagen besorgte, kann nur auf eine verhältnismäßig kurze Entwicklung zurückblicken, die dafür aber mit Riesenschritten vor sich ging. Aus dem ersten Blechwalzwerk in Rasselstein 1770, dem 1827 ein zweites in Wetter folgte, entwickelte sich die heutige gewaltige Walzwerksindustrie mit ihrem umfangreichen und vielgestaltigen Programm. Angetrieben von Elektromotoren, Gas- oder Dampfmaschinen bis zu 20 000 PS.-Leistung recken Blechwalzwerke von gigantischen Abmessungen den Block zum Blech oder Knüppel aus, der dann weiter bis zum dünnen Draht verarbeitet wird. Die Handarbeit ist dabei fast völlig ausgeschaltet und ein neuzeitliches Walzwerk fällt geradezu auf durch die Menschenleere in seinen gewaltigen Hallen, in denen der Besucher zunächst nur Rollgänge und Krane mit Pratzen und Magneten bemerkt, die von unsichtbaren Kräften bewegt scheinen.

Etwa 160 Bilder aus deutschen Hüttenwerken illustrierten die Ausführungen des Vortragenden, denen zum Schluß Vorführungen einiger Filmaufnahmen aus einem Hochofenwerk, aus Stahl- und Walzwerksbetrieben folgten.

Der lehrreiche Vortrag, der großes Interesse erweckte und lebhaften Beifall fand, erscheint demnächst ausführlich in den Annalen für Gewerbe und Bauwesen (Berlin SW. 68, Lindenstraße 99).

Erledigte Pfarrstellen in der evangelischen Landeskirche.

Brandenburg. Greiffenberg, Diöz. Angermünde, priv. Patr. Grundgeb.-Kl. VIII, fr. Dienstwohn. 12 Dienstjahre erford. Bewerb. b. d. Majoratsherrn Grafen von Redern auf Görlsdorf b. Angermünde. — Mödlich, Diöz. Lenzen, Königl. Patr. Grundgeh.-Kl. I, fr. Dienstwohn. Bes. d. d. Kirchenreg. Bewerb. b. d. Kons.

Pommern. Görmin, Syn. Loitz, priv. Patr. Durch Pens. erl. u. sofort wieder zu bes. Grundgeh.-Kl. VII, fr. Dienstwohn. 9 Dienstjahre erford. Bewerb. sind zu richten an Rektor u. Konzil d. Königl. Universität in Greifswald.

Sachsen. Frauenwald, Diöz. Schleusingen. Grundgeh.-Kl. I, fr. Dienstwohn. Bes. d. d. Kirchenreg. Bewerb. b. d. Kons. — Weberstedt, Diöz. Langensalza, priv. Patr. Grundgeh.-Kl. I, fr. Dienstwohn. Bewerb. b. d. Rittgbes. Hans von Goldacker in Weberstedt b. Mülverstedt. — Glinde, Diöz. Calbe a. S., Königl. Patr. 2 Kirchen. Eink. n. fr. Dienstwohn. 8180 ℳ. 15 Dienstjahre erford. Bes. d. d. Kirchenreg. Bewerb. b. d. Kons.

Handel und Industrie.

* **Berliner Börse.** Vom 21. Oktober 1917 ab sind die neu zugelassenen 2 000 000 ℳ Aktien der Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke gleich den alten Stücken lieferbar.

* **Dresdner Bank.** Die Dresdner Bank hat, nach der „Frkf. Ztg.", mit der Aschaffenburger Volksbank Vereinbarungen getroffen, welche die Angliederung des Aschaffenburger Instituts zum Ziele haben. Die Mehrheit der Aschaffenburger Aktien hat sich die Dresdner Bank bereits gesichert.

* **Oesterreichisch-ungarische Bank.** Wie die „Neue Freie Presse" erfährt, verlautet in unterrichteten Kreisen, daß der Gewinnanteil Oesterreich-Ungarns an dem Reingewinn der Oesterreichisch-Ungarischen Bank für 1915 und 1916 sich um 120 Millionen bewegen dürfte.

* **Hypothekenschutzbank für Brandenburg und Groß-Berlin.** Am 19. Oktober wurde in Berlin die Hypothekenschutzbank für Brandenburg und Groß-Berlin mit einem Aktienkapital von einer Million Mark gegründet. Zum Vorstande des Aufsichtsrats wurde Präsident a. D. van der Borght gewählt, zu seinem Stellvertreter Baumeister Otto Heuer. Die Zahlstelle für die neue Bank ist das Bankhaus F. W. Krause & Co. in Berlin. Die Geschäftsräume befinden sich vorläufig Berlin 8, Taubenstr. 44/45.

* **Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich.** Die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 30. Juni d. J. beendete Geschäftsjahr 1916/17 schließt mit einem Bruttogewinn von 9 889 822 Fr. (11 483 306 Fr.) ab. Obligations- und Kassenscheine-Zinsen erforderten 3 947 582 Fr. (3 732 803 Fr.), übrige Zinsen 569 748 Fr. (419 213 Fr.), Steuern und sonstige Unkosten 879 472 Fr. (769 532 Fr.), Emissionskosten 295 200 Fr. (100 000 Fr.) und Rückzahlungsprämien 5 %iger Kassenscheine 155 000 Fr. Der hiernach verbleibende Reingewinn beträgt 4 052 549 Fr. (6 461 757 Fr.), und die Dividende wird mit 5 % (8 %) vorgeschlagen. Die Gründe für den Rückgang des Erträgnisses sind bekannt. Was die Aussichten der elektrischen Unternehmungen in nächster Zeit betrifft, so läßt sich, wie in dem Vorstandsbericht ausgeführt wird, bei den sich immer mehr verwickelnden Verhältnissen keine bestimmte Voraussage machen. Immerhin sollte man annehmen dürfen, daß, so wenig erfreulich diese Aussichten für die nächste Zukunft vielleicht auch sein mögen, die bestehenden Schwierigkeiten im Laufe einiger Jahre nach Beendigung des Krieges überwunden werden können. Man darf hoffen, daß durch Rückgang der Betriebskosten und Steigerung der Stromverkaufspreise das Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben sich wieder normalen Zuständen nähern und daß die immer mehr steigende Verwendung der elektrischen Energie diesen Gesundungsprozeß erleichtern wird. Denn es sind nicht nur der Elektrizität durch die Notwendigkeiten des Krieges neue Anwendungen, insbesondere auf elektrochemischem Gebiete, erschlossen worden, sondern vor allem hat sich die Erkenntnis allgemein durchgesetzt, daß das Arbeiten kleinerer Einzelbetriebe unwirtschaftlich ist und deren Abschluß an bestehende Großwerke im nationalökonomischen Interesse geboten erscheint. Solche Gründe sprechen immerhin dafür, daß innerlich gesunde und nach richtigen Grundsätzen eingerichtete und betriebene Unternehmungen im Laufe einiger Jahre wieder befriedigende Ergebnisse erzielen werden.

* **Das Rheinische Braunkohlenbrikettsyndikat in Cöln** errichtete in München unter der Firma Bayerische Brikett-Handelsgesellschaft „Union" m. b. H. eine Zweigniederlassung.

* **Bismarckhütte.** In der Hauptversammlung erklärte der Vorstand bezüglich des laufenden Geschäftsjahres, daß die Bismarckhütte in ihren sämtlichen Abteilungen bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit auf Monate hinaus besetzt sei. Die ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres hätten ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis gebracht, ebenso bewege sich der Umsatz in steigender Richtung. Es dürfte demnach angenommen werden, daß auch für das laufende Geschäftsjahr ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erwarten sei.

* **Maschinenfabrik Kappel A.-G. in Chemnitz-Kappel.** Die Gesellschaft erzielte in 1916/17 einen Rohgewinn von 431 488 ℳ (1 267,717 ℳ). Nach Abschreibung von 616 770 ℳ (279 294 ℳ) ergibt sich ein Reingewinn von 1 814 717 ℳ (988 422 ℳ). Hieraus soll eine Dividende von 34 % (28 %) ausgeschüttet, der Kriegsgewinnsteuerreserve 700 000 ℳ (200 000) überwiesen und 38 810 ℳ (2674 ℳ) auf neue Rechnung vorgetragen werden. In den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres wurde ein sehr guter Umsatz erzielt; auch ist das Unternehmen zurzeit noch gut beschäftigt.

* **Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Akt.-Ges. in Berlin.** Die Gesellschaft hat im bisherigen Verlaufe des Jahres 1917 höhere Umsätze als in der entsprechenden Vorjahrszeit erzielt, und es liegen Aufträge vor, die der Gesellschaft bis zum Frühling des nächsten Jahres ausreichende Beschäftigung bieten. Bei den großen Anlagen, mit deren Bau die Gesellschaft beschäftigt ist, läßt sich ein Ueberblick über das voraussichtliche Resultat des laufenden Jahres zurzeit noch nicht gewinnen.

* **Berliner Elektricitäts-Werke.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 % (7 %) in Vorschlag zu bringen. Der Vorstand berichtete über die befriedigende Entwicklung der den BEW nahestehenden Unternehmungen und über die reichliche Geldflüssigkeit der Gesellschaft.

* **Sächsische Gußstahlfabrik Akt.-Ges. in Döhlen bei Dresden.** Nach dem Jahresbericht erzielte die Gesellschaft im Geschäftsjahre 1916/17 einen Bruttogewinn von 15 143 104 ℳ (9 682 040 ℳ). Hinzu kommen noch nachträglich eingegangene Forderungen von 95 694 ℳ (3770 ℳ) und der letztjährige Vortrag von 2 156 645 ℳ (957 866 ℳ). Für Reparaturen wurden dagegen 1 581 940 ℳ (471 260 ℳ), für Provisionen, Gehälter, Zinsen und Unkosten 2 162 622 ℳ (620 132 ℳ) ausgegeben. Nach 1 914 671 ℳ (2 810 782 ℳ) Abschreibungen bleibt ein Reingewinn von 9 556 685 ℳ (6 574 935 ℳ), von dem wieder 30% Dividende auf das erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet werden. Ueber die Aussichten des neuen Geschäftsjahres lasse sich heute etwas Bestimmtes noch nicht mitteilen. Die Gesellschaft sei nach wie vor voll beschäftigt.

* **Gasmotoren-Fabrik Deutz, A.-G.** Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 1916/17 laut Rechenschaftsbericht einschließlich des Vortrags einen Rohgewinn von 8 506 271 (615 143) ℳ erzielt. Nach Abzug sämtlicher Unkosten und der Kriegsunterstützungen werden 1 641 716 (1 144 237) ℳ abgeschrieben. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 3 163 695 (2 516 536) ℳ sollen 7 % Dividende (6 %) verteilt werden. Neu vorgetragen werden 454 143 (393 191) ℳ. Im Berichtsjahre erfreuten sich u. a. die Friedenserzeugnisse der Gesellschaft einer lebhaften Nachfrage. Erzeugung und Absatz wurden lebhaft gesteigert. Die Ausfuhr blieb im wesentlichen auf Oesterreich-Ungarn, die Niederlande und den Balkan beschränkt. In das neue Geschäftsjahr hat die Gesellschaft einen gegen das Vorjahr beträchtlich erhöhten Auftragsbestand übernommen, dessen Abwicklung weithin fühlbar beeinträchtigt sein wird.

* **Schimischower Portland-Cement-, Kalk- und Ziegelwerke in Schimischow (O.-S.).** Die Generalversammlung der Niederschlesischen Portlandcementfabrik Neukirch genehmigte mit 876 gegen 105 Stimmen die Verschmelzung mit den Schimischower Zementwerken und lehnte den Antrag, das Werk weiter zu betreiben, mit der gleichen Stimmenzahl ab. Die Minderheit legte gegen die Beschlüsse Protest ein. — Die Generalversammlung der Schimischower Zementwerke genehmigte einstimmig die Verschmelzung mit dem Neukircher Werk und den diesbezüglichen Vertrag. Die Versammlung war jedoch nicht beschlußfähig, da die erforderliche Dreiviertelmajorität nicht vorhanden war. Eine neue Versammlung wird baldigst einberufen werden.

* **Carl Lindström Akt.-Ges. Beca-Record Akt.-Ges.** Der Aufsichtsrat der Beca-Record Akt. Ges. hat beschlossen, einer alsbald einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung ein Angebot der Carl Lindström A. G. zur Annahme zu empfehlen, nach der die Gesellschaft als Ganzes im Wege der Fusion auf die Carl Lindström A. G. übergeht. Die Carl Lindström A. G. gewährt gegen je nominal ℳ. 5000.— Beca-Record Aktien mit Dividendenscheinen für das Jahr 1917 nominal ℳ 3000.— junge Carl Lindström Aktien mit Dividendenscheinen für das Jahr 1917. Eine Kapitalserhöhung ist bei der Carl Lindström A. G. nicht erforderlich, da die für den Umtausch notwendigen Aktien seitens einiger Großaktionäre der Gesellschaft zur Verfügung gestellt sind. Die zur Transaktion notwendigen Kapitalien deckt die Carl Lindström A. G. aus ihren flüssigen Mitteln.

* **Königsberger Lagerhaus-A.-G. in Rathsdorf bei Königsberg i. Pr.** Laut Geschäftsbericht für 1916/17 erzielte das Unternehmen einschließlich 69 819 ℳ Vortrag eine Gesamteinnahme von 773 348 ℳ (782 588 ℳ). Nach Abzug sämtlicher Unkosten und nach Abschreibungen von 165 998 ℳ (175 997 ℳ) verbleibt ein Reingewinn von 133 502 ℳ (156 103 ℳ), aus dem eine Dividende von wieder 6 % verteilt wird. Der Neuvortrag beträgt 2358 ℳ (69 819 ℳ). Der Erneuerungsrücklage werden 15 000 ℳ (35 000 ℳ) überwiesen. Wie der Bericht bemerkt, war nur durch die Gleichmäßigkeit der Arbeiten, durch Herabminderung der Zinsen und durch bessere Beschäftigung der Reinigungsanlage ein dem Vorjahre ähnliches Ergebnis möglich.

* **Bedburger Wollindustrie A.-G. in Bedburg.** Die Verwaltung beruft eine Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Million Mark unter Entnahme von 1 Million Mark aus dem in dem Jahresabschluß vom 31. Dezember 1916 mit 1 007 432 ℳ ausgewiesenen Buchgewinn aus der Zusammenlegung.

Bankausweis.

— Bank von England. Ausweis vom 18. Oktober.

Gesamtreserve	32 846 000	+	586 000 Lstr.
Notenumlauf	41 639 000	—	39 000 „
Barvorrat	56 035 000	+	546 000 „
Wechselbestand	100 359 000	+	11 415 000 „
Guthaben der Privaten	132 069 000	+	12 444 000 „
do des Staates	42 732 000	+	556 000 „
Notenreserve	30 645 000	+	727 000 „
Regierungssicherheiten	59 232 000	+	960 000 „

Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven 18,79 gegen 19,93 in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 371 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres mehr 32 Millionen.

Damen-Hüte!

Elegante Samt-Hüte
vornehm garniert!
Reichhaltige Auswahl — Solide Preise
M. 24,–, 26,–, 29,– 33,–, 36,–, 40,–, 45,–.

Julius Victor

Potsdamer Strasse 39a und **Kantstrasse 6**
an der Steglitzer Strasse — nahe Zoolog. Garten.

Unterricht.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt
für die Fähnrichprüfung.
Nimmt nur Fahnenjunker. Jede sachkundige Auskunft. 1917 bestanden 586, seit Kriegsbeginn 1636.
BERLIN W 57, Bülowstr. 103, Dr. Ulich.

Berlin SW. 68, Alte Jacobstr. 124 II
Bismarck-Pädagogium gegr. 1874
Pension, Einj.-, Prim.-, Fähnr.-, Marine-, Abitur.-Vorbereitg. Vorschüler 2½ Jahr Oberrealabitur. bestand. Gleich vorzügl. Erfolg seit 43 Jahr. Briefl. Vorbereit.
Prospekt kostenlos.

Einj.-Freiw. Prima
Fähnriche, Abitur.
Uebertritt **in alle Klassen**, auch für **Damen.** Vorzügliche Erfolge bei großer Zeitersparnis. Bestempfohlenes Schülerheim. — Prospekt und Erfolge frei. **Pädagogium Traub-Frankfurt/Oder 18.**

Suche zum 1. Januar 1918 eine nicht zu junge, staatl. geprüfte
Lehrerin
für ein Mädchen von 8 Jahren. Zeugnisse mit Bild und Gehaltsansprüchen bitte zu senden an Frau **Bauermeister, Rittergut Schloß-Lübnitz** b. Bitterfeld. 6580

Für meinen kleinen Haushalt, 2 Kinder, 11 u. 12 Jahre, suche p. bald oder später eine Stelle als
Hausdame.
Frau **Dr. Habermann, Güstrow in Mecklb.**, Wasserstr. 14.

Suche zum 1. November eine nicht zu junge, einfache, sehr kinderliebe
Stütze
für einfachen Haushalt. Sie muß im Kochen und Nähen bewandert sein. Um Abschrift der Zeugnisse und Bild wird gebeten. Frau Dipl.-Ingenieur **Mahnke, Kiel**, Sophienblatt 60. 6583

Gesucht erfahr., evangelische
Erzieherin
zu 2 Kindern von 10 u. 6½ Jahren. Körperpflege und Instandhaltung der Garderobe erwünscht. Angebote mit Bild an Frau Konsul **Rechsteiner**, z. Zt. **Weisach-Egern**, Oberbayern. 6579

Für eine sehr gute Bekannte, die schon mehrere Jahre als Hausdame tätig war und außerordentlich tüchtig ist, mit frischem, freundlichem Wesen, suche ich zu bald oder später eine Stelle als
Hausdame.
Frau **Dr. Habermann, Güstrow in Mecklb.**, Wasserstr. 14.

Gesucht für bald oder später gutempfohlene, auch in der feineren Küche
erfahrene Köchin.
Zeugn. u. Photogr. bitte einsenden an Frau Prof. **Strasburger, Frankfurt a. M.**, Miquelstr. 44. 6577

Zum 1. November nach Mainz einfache
Stütze 6578
gesucht. Selbständiges Kochen und perfektes Nähen Bedingung. Zeugnisabschriften und Photographie senden. Frau **Scholz**, z. Zt. **Mainz-Gonsenheim**, Kapellenstr. 28.

Stütze,
selbständig, im Kochen und allen Hausarbeiten bewandert, zum baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugn.-Abschriften an Frau Fabrikbesitzer **Schmeider, Eisenberg, S.-A.**, Hohestraße 11. 6582

Junges Mädchen sucht Stellung als
Stütze,
selbiges würde gern bei freier Zeit sich im Geschäft etwas betätigen, da Buchführung, Schreibm. u. Stenogr. erlernt. Fam.-Anschl. erwünscht. Frau **Müller, Sommerfeld, Frankf./O.**, Kirchstr. 122. 6575

Fräulein, 27 Jahre, sucht zum 1. Januar 1918 oder später Stellung als
Wirtschafterin,
am liebsten bei Beamten. Bitte Offert. an **M. Friedrichsen, Luthorn-Schulberg** bei Barmstedt in Holstein. 6574

Die **Landgesellschaft „Eigene Scholle" G. m. b. H. zu Frankfurt a/Oder** hat ihrem Geschäftsbetriebe eine
Gemeinnützige Güter- u. Grundstücks-Vermittelungsstelle für die Provinz Brandenburg
angegliedert und am 1. Oktober 1917 eröffnet.
Diese übernimmt
den An- und Verkauf von Gütern und landwirtschaftlichen Grundstücken aller Art bei gleichzeitiger Regelung der Hypotheken und sonstigen Lasten.
Für **Kriegsbeschädigte** und deren Hinterbliebene erfolgt die Vermittelung **„kostenlos"**.
Angebote und Anfragen sind zu richten an:
die Gemeinnützige Güter- und Grundstücksvermittelungsstelle der Landgesellschaft „Eigene Scholle" G. m. b. H. zu Frankfurt a./O. 69. Halbestadt 7.

Deutsche Vaterlands-Partei.

Während draußen im Felde sich Heldentum und Opfermut unserer Brüder in immer hellerem Glanze zeigen, während die militärische Ohnmacht unserer Feinde immer sichtbarer und nach zuverlässigen Nachrichten die Wirkung unserer U-Boote und Luftwaffen immer vernichtender wird, zeigt sich in den letzten politischen Erörterungen das traurigste Gegenbild.

In der Deutschen Vaterlands-Partei bricht sich **eine gewaltige Volksbewegung** Bahn, die hoch über allen inneren Gegensätzen die Fahne des Sieges als einigendes Symbol erhebt, die allem Unverstand und aller Zwietracht zum Trotz der Erkenntnis zum Durchbruch verhilft, daß es jetzt darauf ankommt, mit eiserner Zähigkeit einen Frieden zu erkämpfen, der unsere Zukunft wirklich sichert!

Die Furcht, daß sich diese Volksbewegung mit elementarer Kraft weiter entwickeln und politischen Parteien zum Schaden gereichen könnte, hat diese zu den äußersten Anstrengungen angespornt. Sie fühlen sich in ihrer **erträumten Uebermacht** gefährdet. Daher der Versuch, an der Hand mühsam zusammengesuchter Einzelfälle die jetzt unser Volk ergreifende Bewegung als eine von oben eingeleitete und geförderte hinzustellen. Aus den eigenen Reihen dieser Parteien strömen ihre Mitglieder in hellen Scharen der Vaterlands-Partei zu und können beredtes Zeugnis dafür ablegen, daß die Vaterlands-Partei keinerlei innerpolitische Ziele verfolgt. **Es ist unwahr, daß die Deutsche Vaterlands-Partei die Zeiten des Klassenkampfes wieder aufleben lassen** und hierfür das Wort „vaterländisch" mißbrauchen will. **Wir sind weder konservativ noch liberal, weder agrarisch noch schwerindustriell, weder Wehrverein noch alldeutsch:**

Jeder, der helfen will, Deutschland zu retten, ist uns willkommen!

Berlin W. 10, Viktoriastraße 30, den 12. Oktober 1917.

Nein, wir sind eine Vaterlands-Partei, weil wir das höchste Interesse des Vaterlandes in dem Getümmel des inneren Streits wieder zu Ehren bringen und alle Deutschen einigen wollen auf das eine große Ziel: Den Sieg und den Frieden, den Deutschland für seine Entwicklung nach dem furchtbaren Aderlaß braucht.

Schon beginnt man im **feindlichen Ausland** ängstlich zu werden, daß die Hoffnung, durch deutschen Unverstand zu erreichen, was den Waffen versagt geblieben ist, am Ende doch noch zerflattert! Gegen **englische Friedensfühler** müssen wir **hart** sein, denn in absehbarer Zeit werden wir England ganz anders gegenüberstehen!

Schon spricht man von der Zersetzungspartei, die die Mehrheit des Reichstages zersetzen will. Ja, **wir wollen aufdecken**, daß die Mehrheit vom 19. Juli innerlich zerfallen ist, daß die Urheber des erneuten Friedensangebots die irregeführte Gefolgschaft immer mehr verlieren.

Wir wollen zeigen, **wo die wahre Mehrheit des deutschen Volkes steht!** Wir wollen beweisen, daß nach drei Kriegsjahren im deutschen Volk die Entschlossenheit ungebrochen ist, sich den Frieden zu erkämpfen, den Deutschland braucht! Die Deutsche Vaterlands-Partei wird jede Reichsleitung freudig unterstützen, die einen zu Deutschlands Niedergang führenden Verzichtfrieden ablehnt und die Fahne des Sieges hochhält!

Elsaß-Lothringens Zugehörigkeit zum Deutschen Reich ist keine Frage, sondern **eine endgültig abgeschlossene Tatsache.** Elsaß-Lothringen ist **keine Kulisse**, um hinter ihr **die belgische Frage**, die eine Lebensfrage für Deutschland ist, verschwinden zu lassen!

Deutsche Männer, deutsche Frauen, welchen Standes und welcher politischen Partei Ihr sein mögt, schart Euch einmütig in der Vaterlands-Partei zusammen! **Deutsches Volk, laß dich in den großen Fragen, die jetzt zur Entscheidung stehen, nicht irre machen!** Glaube an dich selbst und an Deutschlands Zukunft! Die Stimme des Gewissens muß dir sagen, welchen Weg du zu gehen hast.

6978

Der Vorstand der Deutschen Vaterlands-Partei.

Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg,
Ehrenvorsitzender.

Großadmiral von Tirpitz,
1. Vorsitzender.

Generallandschaftsdirektor a. D. Dr. **Kapp,**
2. Vorsitzender.

Beitrittserklärungen nehmen an:

1) **alle Ortsgruppen und Ortsvereine;**
2) **alle Landesvereine der Deutschen Vaterlands-Partei,**
und zwar:
in der Provinz **Ostpreußen** die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V. P. für die Provinz Ostpreußen, Königsberg i. Pr., Brotbänkenstraße 13 I; in der Provinz **Westpreußen** die Geschäftsstelle der D. V. P. des Landesvereins für die Provinz Westpreußen, Danzig, Landeshaus; in der Provinz **Pommern** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V. P. für die Provinz Pommern, Stettin, Werderstraße 31; in der Provinz **Posen** die Geschäftsstelle des Schlesischen Landesvereins der D. V. P., Posen, Friedrichstraße 7; in der Provinz **Schlesien** die Geschäftsstelle des Posener Landesvereins der D. V. P., Breslau, Gartenstraße 74; in der Provinz **Brandenburg** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V. P. zu Händen von Herrn Oberbürgermeister Bossberg, Potsdam, Behlertstraße 31; in der Provinz **Sachsen** die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V. P. für die Provinz Sachsen, Halle a. d. Saale, Hagenstraße 2; in der Provinz **Hannover** die Geschäftsstelle des Landesvereins Hannover der D. V. P., Hannover, Trammplatz 2; in der Provinz **Schleswig-Holstein** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V. P. für die Provinz Schleswig-Holstein, Altona, zu Händen von Vizeadmiral Daenhardt, Moltkestr. 63; im Regierungsbezirk **Cassel** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Kurhessischen Landesvereins der D. V. P., Cassel, Hohenzollernstr. 61 I; in **Nassau** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V. P., zu Händen von Herrn v. Grolhus, Wiesbaden, Nikolasstr. 11; in der Provinz **Westfalen** die Geschäftsstelle des Niederrheinisch-Westfälischen Landesvereins der D. V. P., Dortmund, Ostwall 31½; in der **Rheinprovinz** die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V. P. für die Rheinprovinz, Cöln, Altenberger Str. 19; im Königreich **Bayern** die Geschäftsstelle des Landesvereins Bayern der D. V. P., München, Neuhauser Straße 10 III l.; im Königreich **Württemberg** die Geschäftsstelle des Württembergischen Landesvereins der D. V. P., Stuttgart, Schellingstr. 4, Erdgeschoß; im Königreich **Sachsen** die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V. P. für das Königreich Sachsen, Dresden-A., Waisenhausstr. 29; im Großherzogtum **Baden** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V. P., Freiburg i. Br., zu Händen von Herrn Prof. Dr. Hoche, Weiherhofstr. 6; im Großherzogtum **Mecklenburg-Schwerin** die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V. P. für das Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, Schwerin, Weinbergstr. 6; im Großherzogtum **Mecklenburg-Strelitz** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V. P., zu Händen von Herrn von Yorry, Neustrelitz; in den **Thüringischen Staaten** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V. P., zu Händen des Herrn Geschäftsführers Dunkel, Friedrichroda; außerdem für **Weimar:** Justizrat Flinzer, dorselbst; für **Sondershausen:** Bankprokurist Wenzel; für **Arnstadt:** Schulinspektor Henschel; für **Greiz:** Gymnasial-Direktor Müller; für **Meiningen:** Professor Köhler; für **Eisenach:** Professor Flex; für **Jena:** Professor Plate; im Gebiet der Freien und Hansestadt **Hamburg** die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V. P. für Hamburg, Hamburg, Sandtorquai 14; im Gebiet der Freien und Hansestadt **Bremen** die Geschäftsstelle des Bremischen Landesvereins der D. V. P., Bremen, Bankhaus Wenhausen, Wachtstraße; im Gebiet der Freien und Hansestadt **Lübeck** die Geschäftsstelle des Lübecker Landesvereins der D. V. P., zu Händen von Herrn Müller, Lübeck, Breite Straße 48; Geschäftsstelle des Landesvereins für **Waldeck-Pyrmont** in Corbach, zu Händen des Herrn Oekonomierat Eduard Ende; Ortsgruppe Bad Pyrmont, zu Händen des Herrn Chr. Holborn, Kurhausbesitzer.

3) in **Berlin** und in **allen unter Nr. 2 nicht aufgeführten Landesteilen** die Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Vaterlands-Partei, Berlin W. 10, Viktoriastr. 30, Fernsprecher Lützow 5549. Telegrammadresse: Vaterlandpartei.

Es wird gebeten, die Beitrittserklärungen an die oben unter 2 und 3 bezeichneten Stellen schriftlich zu bewirken.

Bei dem gewaltigen Widerhall, den die Bewegung in ganz Deutschland gefunden hat, kann die Hauptgeschäftsstelle in Berlin die in **riesiger Zahl** bisher eingegangenen Postsendungen nur allmählich aufarbeiten. Es wird daher um Geduld gebeten, wenn die zahlreichen Anfragen, Anregungen und Anmeldungen nicht gleich erledigt werden.

Mindestbeitrag 1 Mark.

Ausführliche Erläuterungen zu der genannten Bekanntmachung sind gleichfalls in Nr. 32 des „Kriegsamt. Amtliche Mitteilungen und Nachrichten" veröffentlicht worden.

Höchstpreise für Nährmittel.

Eine Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts setzt auf Grund des Höchstpreisgesetzes neue Höchstpreise für Grieß, Gerstengraupen (Rollgerste) und Gerstengrütze fest.

Die Verordnung bestimmt Höchstpreise für den Großhandel und solche für den Kleinhandel. Dabei sieht sie als Großhandel jeden Verkauf an Kleinhändler an und bezeichnet als Kleinhandel den Verkauf unmittelbar an den Verbraucher. Als Verbraucher in diesem Sinne gelten auch Gast- und Schankwirtschaften und andere Speisungsunternehmungen, als Händler auch die bundesstaatlichen Geschäftsstellen, Kommunalverbände, Gemeinden und alle privatwirtschaftlichen Betriebe, insbesondere auch die Rüstungsindustrie. Die neuen Kleinhandelspreise sind bei Grieß auf 31 ₰ für das Pfund, bei Gerstengraupen und Gerstengrütze auf 36 ₰ für das Pfund festgesetzt. Beim Verkaufe kleinerer Mengen können Bruchteile eines Pfennigs auf einen ganzen Pfennig aufgerundet werden. Die Großhandelspreise betragen bei Grieß 54 ℳ, bei Gerstengraupen und Gerstengrütze 61 ℳ für den Doppelzentner. Die Lieferung hat zu diesen Preisen frachtfrei Station (Bahn oder Schiff) des Empfängers zu erfolgen. Die Herstellerpreise für Grieß und Graupen sind durch die Lieferungsbedingungen der Reichsgetreidestelle geregelt. Durch die Vorschriften der Reichsgetreideordnung steht ihre Einhaltung jetzt ebenfalls unter strafrechtlichem Schutz.

Die Verbraucherpreise bringen eine kleine Erhöhung der seither bestehenden Kleinverkaufspreise. Die Erhöhung ist verursacht teils durch die höheren Gestehungskosten des auf Grieß und Graupen verarbeiteten Getreides, namentlich aber durch Erweiterung der seitherigen Preisspanne für den Groß- und für den Kleinhandel, die als unzulänglich anerkannt werden mußte.

Aenderung der Freiliste.

Durch die Knappheit an Web-, Wirk- und Strickwaren wurde die Reichsbekleidungsstelle gezwungen, die Liste der bisher noch bezugsscheinfreien Gegenstände eingehend nachzuprüfen.

Die Bezugsscheinpflicht wurde ausgedehnt auf baumwollene Strümpfe jeder Art, ferner auf abgepaßte farbige Tischdecken, Matratzen, fertiggefüllte Inletts, alle einfarbigen und bedruckten baumwollenen, wollenen und leinenen Möbelstoffe, baumwollene Velvets und Wachstuche, Wickelgamaschen, fertige Fracks, imitierte Pelzgarnituren, fertige Säuglingsbekleidung für Kinder bis zu einem Jahre, gemusterte weiße Tischzeuge, Reise- und Schlafdecken, Kragen, Manschetten sowie Vorstecker (Vorhemdchen) und Einsätze. Dagegen sind neu auf die Freiliste gesetzt, mithin bezugsscheinfrei geworden: Alle ungefütterten Handschuhe aus Baumwolle, Halbseide und Seide ohne Rücksicht auf eine Gewichtsgrenze, die bis zu einem Drittel bestickten, bemalten oder bedruckten Fahnen, konfektionierte Gardinen, Portieren, Fenster- und Wandbehänge. Die Freiliste ist noch dadurch erweitert worden, daß Holzschuhe, auch wenn sie in Verbindung mit einer Spange von höchstens 2 Zentimeter Breite oder mit einem Kissen hergestellt sind, nunmehr bezugsscheinfrei werden. Holzsandalen oder Holzpantoffeln (Holzpantinen) sind jedoch gleich allen sonstigen Schuhwaren aus Leder, Web-, Wirk- oder Strickwaren, Filz oder filzartigen Stoffen nach wie vor bezugsscheinpflichtig. — Der Kleinhandelspreis für bezugsscheinfreies Flickmaterial und einige freie geringwertige Gegenstände ist von einer Mark auf zwei Mark erhöht worden. Seide und Halbseide sind bezugsscheinfrei geblieben.

Heizkörper und Zentralheizungskessel.

Am 20. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. Bst. 200/9. 17. K. R. A., betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von eisernen Heizkörpern und Zentralheizungskesseln, in Kraft getreten. Sie erstreckt sich auf Vorräte und Erzeugung gebrauchsfertiger, nicht in Heizungsanlagen eingebauter guß- und schmiedeeiserner Zentral-Heiz- und Kühlkörper aller Art sowie auf guß- und schmiedeeiserne Kessel und Kesselglieder für Zentralheizungsanlagen. Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände unterliegen der Beschlagnahme und einer Meldepflicht. Auch ist Lagerbuchführung vorgeschrieben. Stichtag für die erste Meldung ist der 1. November 1917; die Meldungen müssen bis zum 15. November 1917 erstattet sein. Ausnahmen von der Beschlagnahme können durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Sektion El. „Abt. Heizbetrieb", bewilligt werden. An diese sind auch alle Anfragen und Freigabeanträge zu richten. — Die Einzelverfügungen Nr. Bst. 1042/1. 17. K. R. A., betreffend Beschlagnahme von eisernen Heizkörpern, treten gleichzeitig außer Kraft.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in Nr. 290, Zweite Ausgabe, der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zu ersehen.

Aus Reich und Provinz.

Papier sparen.

Noch immer werden bei Eingaben an Behörden Papierbogen mit sogenanntem Respektblatt oder gebrochene Bogen, auf denen man nur den rechten Blatteil beschreibt, verwendet. Man glaubt das der Achtung vor den Behörden schuldig zu sein. Heute steht aber in erster Linie die Forderung, jeden unnützen Papierverbrauch zu vermeiden. Man sollte deshalb auch für Eingaben kein größeres Stück Papier wählen, als für die Unterbringung des Textes und für die Handhabung eines Aktes erforderlich ist, wobei man sich noch befleißigen sollte, den Text möglichst knapp zu halten. Durch letzteres wird man den Behörden auch vielfach ihre Arbeit erleichtern und dadurch zu der ebenfalls so äußerst nötigen Ersparnis an Arbeitsaufwand beitragen.

Amtlicher Wäscheeinkauf.

Die Knappheit an Wäschestoffen veranlaßt die Reichsbekleidungsstelle, zur Deckung des dringenden Bedarfs der bürgerlichen Bevölkerung die Bett-, Haus- und Tischwäsche, die in Gastwirtschafts- und ähnlichen Betrieben, sowie Wäscheverleihgeschäften beschlagnahmt ist, anzukaufen. Eine zwangsweise Enteignung der beschlagnahmten Bestände ist vorläufig nicht in Aussicht genommen. Weil die in den Betrieben lagernde Wäsche aber für die Zwecke der Volkswohlfahrt dringend notwendig ist, sollen diese Stücke an Bett-, Haus- und Tischwäsche im freihändigen Aufkauf zu angemessenen Preisen der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Angebote sind zu richten an den amtlichen Einkäufer für Wäsche, Herrn Wolfgang Müller, Berlin NW. 7, Unter den Linden 40/41, von dem auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Kultusminister und Turnerschaft.

Ein Freund des Turnens und — in früheren Jahren — selbst ein eifriger Turner ist der neue Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten Dr. Friedrich Schmidt, der als alter Herr des Akademischen Turnvereins Berlin das in der Studienzeit lieb gewordene Turnen auch weiterhin zu fördern gesucht hat. Die „Akademischen Turnkunstblätter" schreiben über ihn u.a. folgendes:

„Am 1. Juni 1878 trat Friedrich Schmidt als stud. jur. bei uns in den Akademischen Turnverein Berlin ein, ging im Sommersemester 1879 nach Heidelberg, um im Wintersemester 1879/80 von neuem bei uns aktiv zu werden. Im Sommersemester 1880 siedelte er nach Leipzig über. Sein besonderes Interesse galt dem Wandern und den Turnspielen, die in Schönholz vorbildlich gepflegt wurden. Auf einem Schönholzer Gruppenbilde, das auch in dem Festbericht über das 50. Stiftungsfest enthalten ist, sehen wir ihn in der Gruppe der Spielenden. Sein Interesse für die Turnerei war immer ein lebhaftes, und wo er für das Turnen eintreten konnte — besonders während seiner Tätigkeit als Ministerialdirektor — tat er es gern."

---

* **Reformationsfeier in Nürnberg.** Zum 400jährigen Jubiläum haben die evangelischen Vereine in Bayern r. d. Rh. für die Feiern in Nürnberg eine Festordnung aufgestellt. Eröffnet werden die Feiern am Dienstag, 23. Oktober, nachmittags 5 Uhr mit einem Festgottesdienst in der St. Lorenzkirche, den Oberkonsistorialpräsident Veit-München abhält. Abends findet eine Aufführung des Oratoriums für Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel „Gustav Adolf" von Max Bruch durch den Lehrergesangverein Nürnberg statt. Am Mittwoch vormittag 11 Uhr folgt eine Festsitzung im großen Saal des alten Rathauses, bei der Geh. Justizrat und Universitätsprofessor D. Dr. Kahl-Berlin sprechen wird. Weiter sind für diese Sitzung vorgesehen Ansprachen je eines Vertreters des Kirchenregiments, der Staatsregierung, der Stadt Nürnberg, der theologischen Fakultät der Universität Erlangen und des Generalsynodalausschusses. Nachmittags spricht sodann Konsistorialrat Dr. Kölzsch-Dresden in der Aegidienkirche über „Luther und das Deutschtum". Diesem Vortrag folgt in der Peterskirche ein Vortrag des Herrn Geheimrats Dr. Wolfrum-Heidelberg über „Luther und Bach". Bei dieser Gelegenheit wird unter der Leitung des Herrn Kirchenmusikdirektors Nüzel eine Bach-Kantate gesungen werden. Am Abend des 24. Oktober wird schließlich das Reformationsfestspiel „Der Fähnrich Gottes" des Katecheten Bub-Nürnberg aufgeführt werden. Anläßlich der Jubelfeier veranstaltet ferner die Direktion des Germanischen Museums eine Sonderausstellung mit Reformationserinnerungen.

* **Für die Innschiffahrt.** In Rosenheim hat sich ein Zweckverband für Innwasserkräfte und Innschiffahrt gegründet, der kurz den Namen „Innverband" trägt. Der Zusammenschluß wird sich auf alle am Inn liegenden Städte, Orte und Industrieniederlassungen, auch österreichische, erstrecken, welche an der Sache ein Interesse haben. Der Verband richtet sich keineswegs gegen den Ausbau des Inn zur Gewinnung von Wasserkraftanlagen, da nur durch diese Anlagen die Industrie am Inn gefördert wird. Er will aber verhüten, daß durch kleinliche Maßnahmen, namentlich bei der Anlage von Stauwehren die Möglichkeit der Schiffahrt eingeengt oder gar unmöglich gemacht wird.

* **Aufklärung einer Beschwerde.** Die „Jenaische Zeitung" teilt mit: Es war vor einiger Zeit aus dem Kreise von Geschäftsleuten berichtet worden, daß Teigwaren, welche von der Zentrale für Thüringen in Eisenach hergestellt werden, u. a. erst von dort nach Erfurt und von da wieder zurück nach Gotha befördert worden seien, also einen unnötigen Umweg zu machen gehabt hätten. Hierzu gibt jetzt auf Veranlassung der Kriegsamtsstelle Cassel das Königliche Proviantamt Erfurt folgende Aufklärung: „Es wird bemerkt, daß seitens des Amtes bzw. des Ersatzmagazins die Verteilung von Teigwaren an die immobilen Truppen des XI. Armeekorps und an ein Proviantdepot im Westen bewirkt wird. Die von der Firma Vater u. Co., G. m. b. H., Eisenach, an uns zu liefernden Teigwaren sind seit Anfang dieses Jahres nicht nach Erfurt, sondern direkt an die Empfangsstellen, fast durchweg nach Cassel, teilweise auch nach Mannheim verfrachtet worden. Eine Verfrachtung von Eisenach nach Erfurt und wieder zurück nach Gotha ist vom Amt nicht veranlaßt worden."

In der Reichshauptstadt.

Beflaggung der öffentlichen Gebäude.

Berlin, 20. Oktober. Aus Anlaß des günstigen Ergebnisses der 7. Kriegsanleihe sind am Sonntag, den 21. d. M. die öffentlichen Gebäude zu beflaggen.

Der Oberbefehlshaber.
von Kessel
Generaloberst.

Schulfeiern am Montag.

Berlin, 20. Oktober. Aus Anlaß des günstigen Ergebnisses der 7. Kriegsanleihe, zu dem auch die Schuljugend in dankenswerter Weise beigetragen hat, sind am Montag, den 22. Oktober in Berlin und der Provinz Brandenburg Schulfeiern abzuhalten, bei denen die Wichtigkeit des erreichten Ergebnisses für den weiteren Verlauf des Krieges und für die Zukunft des Vaterlandes zu würdigen ist. Nach den Feiern sind die Kinder zu entlassen.

Der Oberbefehlshaber in den Marken:
von Kessel,
Generaloberst.

Militärmusik.

Am Sonntag von 12 bis 1 Uhr mittags spielen auf folgenden Plätzen Militärmusikkapellen:

Berlin: Lustgarten, Mariannenplatz, Tiergarten am Hindenburgdenkmal, Viktoriapark, Tannenbergallee. Berlin-Pankow: Marktplatz. Neukölln: Herrfurthplatz. Berlin-Lichtenberg: Stadtpark. Berlin-Tegel: Kirchplatz. Berlin-Weißensee: In den Anlagen am See. Berlin-Schöneberg: Am Stadtpark. Potsdam: Lustgarten. Spandau: Bismarckplatz. Berlin-Lichterfelde: In den Parkanlagen am Teltowkanal. Cöpenick: Stadtpark.

Die Kriegsanleihezeichnungen in den Schulen

haben auch diesmal erfreuliche Ergebnisse gebracht, die zum großen Teil über die Ergebnisse der Schulzeichnungen für die 6. Kriegsanleihe noch hinausgehen. Die Wilmersdorfer Lehranstalten haben insgesamt über 1 100 000 ℳ gezeichnet, davon entfallen auf das Bismarck-Gymnasium 66 000 ℳ, das Fichtegymnasium 70 000 ℳ, das Joachim-Friedrich-Gymnasium 155 000 ℳ, die Goetheschule 36 000 ℳ, die Oberrealschule 51 000 ℳ, das Reform-Realgymnasium II 36 000 ℳ, die Viktoria-Luiseschule 79 000 ℳ, die Cecilien-Schule 40 000 ℳ, das 4. Lyzeum 64 000 ℳ, das Hohenzollernlyzeum 400 000 ℳ, das 5. Lyzeum 67 000 ℳ, die Mädchen-Mittelschule 8200 ℳ und erhebliche Summen auf die Gemeindeschulen. In Cöpenick haben die Schulen 88 000 ℳ aufgebracht, die Spandauer städtischen Mittelschulen zeichneten 24 000 ℳ. bh.

Christlich-nationaler Arbeiterkongreß.

Vom Sonntag, den 28. bis Dienstag, den 30. Oktober tagt in Berlin im Lehrervereinshaus, Alexanderplatz, der Kongreß der Christlich-nationalen Arbeiter- und Angestelltenorganisationen. Auf ihnen werden eineinhalb Millionen Arbeiter und Angestellte vertreten sein. Die Hauptvorträge werden in der Eröffnungskundgebung am Sonntag, den 28. Oktober, vormittags 11 Uhr gehalten von Generalsekretär Stegerwald über „Die deutsche Arbeiterschaft im Entscheidungsstadium des Weltkrieges" und Redakteur Joos über „Unsere Bewegung und die Lebensmittelfragen von Volk und Reich". Interessenten wollen sich wenden an den Leiter des Ortskomitees Georg Streiter, Berlin N. 58, Schönhauser Allee 138.

Kriegssteuerzulagen an Teltower Kreisbeamte.

Aus Anlaß der Teuerung hat der Kreisausschuß des Kreises Teltow beschlossen, gleich dem Vorgehen des Staates und größerer Berliner Vorortgemeinden an Kreisbeamte und ständig gegen Entschädigung im Kreisdienst beschäftigte Privatdienstverpflichtete neben den laufenden Kriegsbeihilfen auch Kriegsteuerungszulagen zu gewähren. Die neuen Sätze übertreffen die des Staates mit Rücksicht auf die ungünstigeren Verhältnisse Groß Berlins, zumal die übergroße Mehrzahl der Beamten des Kreises in Berlin oder Berliner Vororten wohnt. Nach den auch vom Staate vorgesehenen Klassen sollen Verheirateten ohne Kinder 540 ℳ, 720 ℳ, 900 ℳ und 1000 ℳ vom 1. Juli 1917 ab gewährt werden; für jedes Kind ohne Einkommen steigt der Satz um 10 v. H. Die Unverheirateten bis zu einem Diensteinkommen von 7680 ℳ erhalten in allen Tarifklassen 420 ℳ. Der Kreisausschuß hat ferner den für die Bewilligung zuständigen Kreistag gebeten, ihm die Ermächtigung zu erteilen, den Empfängern von Ruhegehalt, Ruhelohn, Witwen- und Waisengeld, soweit sie keine nennenswerten Einnahmen aus Kapital- und Grundvermögen sowie aus sonstigen Einnahmequellen haben, je nach dem Grade der Unterstützungsbedürftigkeit Kriegsteuerungszulagen bis zu 20 v. H. des Ruhegehalts und Witwen- und Waisengeldes zu gewähren. spha.

Hilfstätigkeit.

Lungenheilverfahren für versicherte Angestellte.

bh. Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat den Ortsausschüssen der Vertrauensmänner folgendes mitgeteilt: Die in den letzten Monaten eingetretene, unerwartet große Steigerung der Zahl der Anträge auf Gewährung von Lungenheilverfahren hat zu einer zeitweisen Vollbelegung aller mit der Reichsversicherungsanstalt in Verbindung stehenden Heilstätten geführt. Dies hat zur Folge, daß ein Teil der Versicherten, denen ein Heilverfahren gewährt worden ist, längere Zeit auf ihre Einberufung in die Heilstätte warten müssen. Das Direktorium stellt es daher den Versicherten in diesen Fällen vorübergehend frei, sich selbst einen Platz in einer ärztlich geleiteten und den wissenschaftlichen Anforderungen entsprechenden Lungenheilstätte zu suchen und gewährt den Versicherten zu dieser Kur auf die Dauer von zunächst drei Monaten einen angemessenen Zuschuß. Die Höhe dieses Zuschusses entspricht den Sätzen, die die Reichsversicherungsanstalt hätte aufwenden müssen, wenn die Einberufung in die dem Versicherten im Bewilligungsbescheide bezeichnete Heilstätte abgewartet worden wäre. Im allgemeinen wird es sich um Beträge bis zu 8 ℳ täglich handeln. Die genaue Höhe wird im einzelnen Falle nach Mitteilung der gewählten Heilstätte bekannt gegeben.

Sonstige Mitteilungen.

Ueber Comfrei.

Unter Comfrei, auch Beinwell (Symphitum asperrimum) genannt, versteht man ein in neuerer Zeit vielfach empfohlenes Futtergewächs, welches überall dort, wo es angebaut worden ist, sich große Freunde erworben hat. Comfrei ist eine aus dem Kaukasus stammende, der Schwarzwurzel verwandte, ausdauernde, winterharte Pflanze, welche auf jedem Boden gedeiht und sogar unter Bäumen wachsend, auf zur Kultur sonst ungeeignetem Gelände, gute Erträge eines wertvollen Futters zu liefern vermag. Hohe Erträge sind dagegen nur von kräftig mit Stallmist gedüngtem Boden zu erwarten. Der Umstand, daß weder Trockenheit noch Nässe die Entwicklung der Pflanze nachteilig beeinflussen kann, so daß sie auch in Futternotjahren selten ganz im Stich zu lassen pflegt, und man von ihr sowohl ein sehr frühes, als auch sehr spätes Futter mit Bestimmtheit erwarten darf, bringt es mit sich, in futterarmen Zeiten gerade auf Comfrei immer wieder hinzuweisen und die Vorteile, welche ihr Anbau bietet, in landwirtschaftlichen Blättern zur Besprechung zu bringen. Die Agrikulturchemische Versuchsstation in Köslin hat letzthin, wie die „Landw. Wochenschrift f. d. Prov. Sachsen" mitteilt, einige Untersuchungen mit Comfreipflanzen ausgeführt, die sowohl grüne, als auch getrocknete Blätter betreffen. Für diese wurden ermittelt in grünen Blättern: 86,4 % Wasser, 1,76 % Asche, 2,96 % Protein, 0,36 % Fett, 1,54 % Rohfaser, 6,98 % stickstoffreie Extraktstoffe, 1,07 verdauliches Eiweiß und 7,06 % Stärkewert (in Kilogramm auf 1 Doppelzentner). Bei getrockneten Blättern ergaben sich: 15,7 % Wasser, 16,47 % Asche, 14,09 % Protein, 3,22 % Fett, 9,3 % Rohfaser, 41,22 % stickstoffreie Extraktstoffe, 6,47 % verdauliches Eiweiß und 41,37 % Stärkewert. Der Hauptwert der Comfreipflanze ist darin zu suchen, daß sie das beste Grünfutter für Schweine ist, und daß man die Schweinebestände vom zeitigsten Frühjahr an bis in den spätesten Herbst hinein mit einem ausgezeichnet bekömmlichen Beifutter versehen kann. Am besten gibt man die Blätter mit den sonstigen Futtermitteln in gekochtem Zustande den Schweinen. Wenn auch keinem Zweifel unterliegen kann, daß auch ungekochte Blätter den Tieren vorgelegt werden können, so ist ein solches Verfahren doch weniger empfehlenswert. Vergleichende Fütterungsversuche ergaben, daß das Pfund Schweinefleisch durch Fütterung von Comfrei im Gemenge mit Molkereiabfällen am billigsten gewonnen wurde. Comfrei-Heu ist infolge seines geringen Rohfasergehaltes wohl ebenso verdaulich wie bestes Wiesenheu.

Hof- und Personalnachrichten.

Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Am kommenden Montag begeht Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Ihren Geburtstag, zum vierten Male in ernster Kriegszeit. Hatte unser Volk der erlauchten Herrscherin schon in sonnigen Friedensjahren an diesem Tage mit besonderer Verehrung gedacht, so wenden sich die Herzen in noch innigerer Hingabe der Kaiserin jetzt zu, da die Nöte der Zeit der Betätigung der Nächstenliebe ein gewaltig erweitertes Feld eröffnet haben. Ohne die Ausdehnung menschenfreundlicher Wirksamkeit, der sich Kaiserin Auguste Viktoria widmet, auch nur entfernt ermessen zu können, hat das Volk doch ein sicheres Gefühl für den außerordentlichen Umfang, den diese Wirksamkeit während des Krieges angenommen hat. Nicht minder weiß es, daß jede der Entschließungen und Handlungen der Kaiserin von der persönlichsten Teilnahme an den Leiden beseelt ist, die der Krieg einer großen Zahl unserer Volksgenossen auferlegt. Und dieser Geist der unermüdlichen Tätigkeit, der sich die Kaiserin ohne Schonung ihrer selbst unterzieht, ist es, der die Liebe zur treusorgenden Herrscherin zu einem immer festeren Bande zwischen der echten Hohenzollernfürstin und dem Volke hat werden lassen. Wo immer die Kaiserin Einzelnen Trost und Hilfe spendet oder Körperschaften und Anstalten, die der Nächstenliebe dienen, ihre fördernde Aufmerksamkeit zuwendet, strahlt ihre Güte auf die Umgebung und von da auf weitere Kreise aus und wirkt als heilbringende Kraft weiter fort. Ihre Werke haben im Herzen des Volkes ein Mal dauernder Dankbarkeit erstehen lassen. Aus solchem Empfinden heraus werden der Kaiserin Huldigungen dargebracht, die in dem innigen Wunsche gipfeln, daß die Vorsehung sie auch fernerhin behüten und segnen möge.

---

* Aus Bern wird gemeldet: In der Privatklinik von Professor Sauerbruch in Zürich wurde heute morgen wegen eines bestehenden Empyems (Eiteransammlung) in der rechten Brusthöhle König Konstantin von Griechenland von den Professoren Sauerbruch und von Eiselsberg-Wien operiert. Dieses Empyem war die Folge einer vor mehr als zwei Jahren nach einer Influenza durchgemachten Lungenentzündung. Nach einem heute ausgegebenen Bulletin ist der Zustand des hohen Patienten nach gelungener Operation befriedigend.

Aus den Parteien.

Die Deutsch-Konservativen zu den schwebenden Fragen.

Der Weitere Vorstand der Deutsch-Konservativen Partei hielt am Freitag im Abgeordnetenhause zu Berlin eine Sitzung ab, die von Teilnehmern aus allen deutschen Bundesstaaten und aus allen preußischen Provinzen sehr zahlreich besucht war. Die Versammlung, die von Herrn v. Heydebrand geleitet wurde, beschäftigte sich mit Organisations- und Pressefragen, sowie mit allen schwebenden Fragen der Politik. Es ergab sich die völlige Uebereinstimmung in allen Punkten, wobei zugleich dem Geschäftsführenden Ausschuß und den Fraktionen, insbesondere der Reichstagsfraktion, Dank und Vertrauen ausgesprochen wurde. Vor allen Dingen aber kam zu begeistertem Ausdruck, daß alle Konservativen einig sind im tiefen Dank und im unerschütterlichen Vertrauen zu unserer Land- und Seemacht, denen wir eben wieder herrliche Erfolge in Flandern und im Rigaer Meer zu verdanken haben. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

Der Weitere Vorstand der Deutsch-konservativen Partei weiß sich mit den Parteifreunden im Lande darin einig, daß nur ein Friede, der den ungeheueren Opfern und unserer Volkskraft entspricht und uns eine Sicherung unserer Grenzen, einen Ersatz unserer Kriegsschäden, sowie eine auf realen Grundlagen beruhende Gewähr für die aufstrebende Weiterentwicklung unseres Vaterlandes bietet, das unverrückbare Ziel dieses gewaltigen Kampfes sein kann und darf. Der Parteivorstand erblickt in der Friedensresolution der Reichstagsmehrheit vom 19. Juli dieses Jahres einen geeigneten Weg hierzu nicht. Er sieht vielmehr in dem Wunsche nach einem Verzichtfrieden eine Stärkung des feindlichen Kriegswillens und somit eine Verlängerung des Krieges. Der Parteivorstand billigt deshalb die Haltung der Konservativen Reichstagsfraktion zu der Friedensresolution. Er fordert die Parteifreunde im Lande auf, festzustehen in dem Entschlusse, unbedingt durchzuhalten in allen Nöten und die Zuversicht auf einen vollen Sieg und einen wahrhaft deutschen Frieden nicht sinken zu lassen.

Was die Vorgänge im Reichstage anlangt, so stellte sich der Weitere Vorstand einstimmig auf folgenden Standpunkt:

Der Parteivorstand weist den Versuch demokratisch gerichteter Reichstagsparteien auf Einführung des parlamentarischen Regierungssystems als einen Eingriff in die verfassungsmäßige föderalistische und monarchisch-konstitutionelle Grundlage des Deutschen Reiches mit Entschiedenheit zurück.

In Sachen der Wahlreform in Preußen wurde beschlossen:

Der Parteivorstand erachtet eine Reform des preußischen Wahlrechts für erforderlich und hält es für geboten, daß die konservative Partei daran mitarbeitet. Die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen erachtet der Parteivorstand einmütig als ungeeignet, dem Wesen des preußischen Staates, seinen Aufgaben und Zielen gerecht zu werden. Dieses Wahlrecht würde mit den Traditionen der glorreichen Vergangenheit und mit einer hoffnungsvollen Zukunft Preußens im Widerspruch stehen und geeignet sein, das feste Gefüge des preußischen Staates zu erschüttern. Es bedarf ernster Prüfung, ob nicht ein auf berufsständischen Organisationen aufgebautes Wahlrecht unserer Volksgliederung besser angepaßt ist.

In der Sitzung wurde auch die Gründung der Deutschen Vaterlandspartei besprochen. Nach einmütiger Auffassung des Parteivorstandes liegt der Deutschen Vaterlandspartei der Gedanke eines gesunden und kräftigen Kriegs- und Siegeswillens zu Grunde. Zugleich erachtet der Parteivorstand den Wunsch der Deutschen Vaterlandspartei, jetzt in der höchsten Not des Vaterlandes alle innerpolitischen Streitigkeiten und grundsätzlichen Erörterungen zurückgestellt zu sehen, als eine wahrhaft vaterländische Förderung.

Aus Berlin.

Sonnabend, 20. Oktober.

* **Reformationsfeier der Universität.** Die Königliche Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin wird die Feier des 400jährigen Reformationsjubiläums am 31. Oktober, mittags 12 Uhr, in der neuen Aula begehen. Die Festrede hält der Kirchenhistoriker Geheimrat Professor Dr. Holl, die Ehrenpromotionen wird der Dekan der Theologischen Fakultät Geheimrat Professor D. Deißmann vollziehen. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Geheimrats Professor Dr. Friedländer.

* **Der Neubau der Thielenbrücke,** welche die Städte Berlin und Neukölln im Zuge der Glogauerstraße und Panierstraße durch Ueberschreitung des die Gemeindegrenze bildenden Landwehrkanals miteinander verbindet, wurde heute im Beisein von Mitgliedern der Tiefbaudeputation Berlins und von Vertretern Neuköllns durch den Erbauer Stadtbaurat Geheimen Baurat Krause dem Verkehr übergeben. — Im Jahre 1894 war von der Handelsgesellschaft Neubauer in Magdeburg zur Erschließung des ihr gehörigen Geländes in Neukölln neben dem jetzigen Neubau eine hölzerne Jochbrücke errichtet werden, deren Unterhaltung auf die Stadt Berlin übergegangen war. Im Laufe der Zeit war aber diese hölzerne Brücke trotz vielfacher Reparaturen so schadhaft geworden, daß sie durch einen Neubau ersetzt werden mußte. Nachdem Neukölln sich bereit erklärt hatte, sich an den Kosten dieses Neubaus zu beteiligen, wurde der Entwurf im Februar 1915 von den Gemeindebehörden Berlins genehmigt und mit dem Bau im September 1915 begonnen. Daß der Bau in der Kriegszeit beschlossen und auch durchgeführt wurde, lag daran, daß der Zustand der alten Brücke ein weiteres Hinausschieben des Neubaus nicht zuließ, da durch die Sperrung der Holzbrücke große Mißstände in dem dort flutenden starken Verkehr eingetreten wären. — Die neue Thielenbrücke überschreitet den Landwehrkanal unter einem Winkel von 87° in einer Oeffnung von 18,8 m Weite, die durch einen flachen Korbbogen in Eisenbeton überwölbt ist. Die geringe Stärke dieses Eisenbetongewölbes — sie beträgt im Scheitel nur 30 cm — ermöglichte es, Aufhöhungen der anschließenden Straßen zu vermeiden. Die Ansichtsflächen des Betongewölbes sind mit Werksteinen aus fränkischem Muschelkalk verkleidet; aus gleichem Material sind auch die Brüstungen hergestellt. — Die Architektur der Brücke, welche von dem Architekten Michaelsen herstammt, ist in einfachen Formen gehalten und beschränkt sich auf runde Vorbauten an den Flügelmauern, die mit gärtnerischem Schmuck ausgestattet sind, und auf vier Steinkandelaber mit bronzenen Aufsätzen für die Beleuchtungskörper; letztere konnten in der jetzigen Kriegszeit nicht zur Ausführung gelangen und sollen erst später aufgestellt werden. — Die Kosten der Brücke ohne die Rampen betragen rund 230 000 ℳ. — Die örtliche Bauleitung unterstand dem Magistratsbaurat Maey, die Ausführung erfolgte durch die Firma Müller, Marx u. Co.

* **Vergiftung durch Nahrungsmittel?** Gestern früh wurden die 56jährige Witwe Anna Rösler und ihre 16jährige Tochter Maria in ihrer Wohnung im Hause Stolpischestr. 41, bewußtlos in ihren Betten liegend, von Angehörigen aufgefunden. Ein herbeigerufener Arzt ließ die Mutter nach dem Virchowkrankenhause bringen, während er bei der Tochter nur noch den Tod feststellen konnte. Nach seiner Ansicht sind Erkrankung der Mutter und Tod der Tochter auf den Genuß verdorbener Nahrungsmittel zurückzuführen.

---

* **Königliches Schauspielhaus.** Anläßlich des 60. Geburtstages von Hermann Sudermann wird sein Schauspiel „Heimat" in den Spielplan aufgenommen. Die erste Aufführung findet am Dienstag, den 24. d. Mts. statt. Die Besetzung ist folgende: Oberstleutnant Schwartze: Herr Kraußneck, seine Frau: Frau Pategg, Magda: Fräulein Arnstädt, Marie: Fräulein Heisler, Tante Fränzchen: Frau Dora, Regierungsrat von Keller: Herr Patry, Pfarrer Heffterdingk: Herr Mühlhofer, Max: Herr Ehrle, General von Klebs: Herr von Ledebur, Rektor Ellrich: Herr Eggeling, Frau von Kleps: Fräulein von Mayburg, Frau Ellrich: Fräulein Faßhauer, Frau Schumann: Fräulein Abich, Therese: Fräulein Hoff. — Die Regie führt Herr Oberregisseur Patry.

* **Königliches Opernhaus.** Der K. und K. Kammersänger Herr Leo Slezak wird in der „Aida"-Vorstellung am Montag, den 29. d. Mts., den Radames singen und damit sein Gastspiel an der Königlichen Oper beenden. — Die Zeichnungen für die 7. Kriegsanleihe haben allein in den 5 Königlichen Theatern (Berlin — Opern- und Schauspielhaus, — Wiesbaden, Cassel und Hannover) eine Summe von rund 2 Millionen ergeben.

Vermischtes.

Sofia, 18. Oktober. (Verspätet eingetroffen.) Um 8 Uhr 18 Minuten abends verzeichneten die Seismographen den Beginn eines örtlichen Erdbebens, dessen Herd ungefähr 25 km von Sofia liegt. Der zweite Stoß um 8 Uhr 25 Minuten war der stärkste. Mehrere Gesimse und einige Rauchfänge stürzten ein, niemand wurde verletzt. Im Westteil Bulgariens waren die Erdbeben schwächer und richteten keinen Schaden an.

Letzte Meldungen.

Bern, 20. Oktober. Angesichts des Mangels an Brennstoff ermächtigte der Bundesrat die Postverwaltung, vom 1. November ab einschränkende Maßnahmen, wie Verminderung der Schalterstunden, Schließung von Zweigpoststellen in den Städten und Verminderung der Nachtarbeit im Bestelldienst anzuordnen.

Paris, 20. Oktober. (Havas.) General Baratier ist plötzlich in den Gräben der ersten Linie gestorben.

Petersburg, 20. Oktober. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß keine neuen Zöglinge in die Fähnrichsschulen aufzunehmen und die Anstalten nach und nach zu schließen sind.

Kiew, 20. Oktober. Hier ist die erste ukrainische Volksuniversität feierlich eröffnet worden.

Berlin Hotel Moltke vorm. Grand Hotel de Rome,
Königgrätzerstr. 103, rechts v. Anhalt. Bhf. Pro Bett u. Zim. M. 4.—, mit Bad u. Salon doppelt. — Waschtoilette m. Warm- u. Kaltwasser.

Berlin, Hotel Europäischer Hof
Dorotheenstrasse 17, direkte Passage dem Hauptausgang des Bahnhofs Friedrichstrasse gegenüber. — 110 modern eingericht. ruhige Zimmer — Zentralheizung — Elektr. Licht — Fahrstuhl — Haustelephon in jedem Zimmer — Bäder in allen Etagen — Mässige Preise. Direktion Georg Becker, früher langjähr. 1. Portier im Hotel Magdeburg, Berlin.

St. Blasien Hotel u. Kurhaus
im südlichen badischen Schwarzwald. 800 Meter über dem Meere. Familien- u. Kurhotel I. Ranges. Alle neuzeitlichen Einrichtungen. Größte Behaglichkeit. Jagd. Fischerei. Tennis. Luftbäder. Liegekuren.
:: :: Anstalt für physikalische Heilmittel. :: ::
Ausgedehnte Spazierwege in Tannenhochwäldern.
Sanatorium Luisenheim für Nerven- u. innere Kranke.
Alle Kurmittel d. Gegenwart. Diätkuren. Terrainkuren. Infektiös-Erkrankte ausgeschloss.

Sanatorium Friedrichroda
Dr. med. Lippert-Kothe

Moderner Neubau, 1911/12 vollendet, mit jedem Komfort, verwöhnten Ansprüchen Rechnung tragend. Erstkl. Kureinrichtungen für das gesamte physikalisch-diätetische Heilverfahren. Prachtvolle ruhige Lage, 4 Morgen großer Park. Voller Jahresbetrieb.

Diese Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Bekanntmachungen
des
Königl. Polizei-Präsidiums.

Als mutmaßlich gestohlen sind in Beschlag genommen:

Am 12. d. M. 1 Reisekorb, enthaltend verschiedene Kleidungs- und Wäschestücke. Letztere sind gezeichnet: E. G., E. G. und eingewebt „Heil und Segen dem jungen Hohenzollernpaare" und das Bild des Kronprinzenpaares, Bildnis Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich III., Kaiser Wilhelm II., in den Ecken deutsche Kaiserkrone mit Kronenbändern und Adler, K. G. 1916. Außerdem 1 Paar lange Militärstiefel, gestempelt B. A. III. Unter den Kleidungsstücken befindet sich ein schwarzes seidenes Damenkleid mit schwarzem Spitzeneinsatz und schwarzer Stickerei, schwarzem Samtbesatz. (2882. IV. 11. (7.)

Die unbekannten Eigentümer werden aufgefordert, sich zur Besichtigung bezw. Empfangnahme der abgelieferten Gegenstände sobald als möglich im Geschäftszimmer Nr. 51 des Königlichen Polizeipräsidiums, Eingang IV, Dirckenstraße, und Eingang II, Alexanderstraße, zu melden. 6979

Berlin, den 20. Oktober 1917.

Der Polizeipräsident.

Die bei Frau **Wilhelmine Rensch**, Puttkamerstr. 6, verfallenen Pfänder innerhalb der Nummern bis 65 000, bestehend in Wertpapieren, Brillanten, Juwelen, Gold, Silber, Uhren usw., werde ich **am 8. November d. J., vormittags 9 Uhr**, Friedrichsgracht 52 versteigern. Der etwaige Nettoüberschuß des Erlöses wird, wenn Verpfänder solchen nicht binnen 14 Tagen nach dem Verkaufe von Frau **Rensch** abgehoben haben, bei der hiesigen Armenkasse hinterlegt, ebenso etwa freigewordene Pfandstücke. 6983

Werner Haehnel, Friedrichsgracht 52.

Theater für Sonntag,
den 21. Oktober 1917.

Königliches Opernhaus.
225. Abonnements-Vorstellung. Unter persönlicher Leitung des Komponisten: **Rappelkopf.** (Berliner Fassung von „Alpenkönig und Menschenfeind".) Oper in drei Aufzügen nach F. Raimund von Richard Batka. Musik von Leo Blech. Anfang 7½ Uhr. — Montag, 226. Abonnements-Vorstellung. **Fidelio.** Oper in zwei Akten von Ludwig van Beethoven. Zu Anfang: Ouvertüre zu „Fidelio". Anfang 7½ Uhr. — Dienstag, 227. Abonnements-Vorstellung. Tiefland. Anfang 7½ Uhr.

Königliches Schauspielhaus.
227. Abonnem.-Vorstellung. Zum 50. Male: **Könige.** Ein Schauspiel in drei Aufzügen von Hans Müller. Anfang 7½ Uhr. — Montag, 228. Abonnements-Vorstellung. **Colberg.** Historisches Schauspiel in fünf Aufzügen von Paul Heyse. Anfang 7½ Uhr. — Dienstag, 229. Abonnements-Vorstellung. Nathan der Weise. Anfang 7 Uhr.

Central-Theater.
Kommandantenstraße 57.
3½ Uhr: **Das Glück im Winkel.**
7½ Uhr: **Die Csardasfürstin.**

Deutsches Opernhaus.
7 Uhr: **Tannhäuser.**

Friedrich Wilhelmst. Theater.
3 Uhr: **Der Waffenschmied.**
7½ Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**

Kleines Theater.
3½ Uhr: **Paul und Paula. ✶ Lottchens Geburtstag.**
7½ Uhr: **Bürger Schippel.**

Komische Oper.
3½ Uhr: **Die Dose Sr. Majestät.**
7½ Uhr: **Schwarzwaldmädel.**

Lustspielhaus.
3½ Uhr: **Der Schwabenstreich.**
7½ Uhr: **Die blonden Mädels vom Lindenhof.**

Metropol-Theater.
3 Uhr: **Die Kaiserin.**
7½ Uhr: **Die Rose von Stambul.**

Neues Operettenhaus.
3 Uhr: **Der Obersteiger.**
7½ Uhr: **Der Soldat der Marie.**

Residenz-Theater.
7½ Uhr: **Raskolnikoff.**

Schiller-Theater O.
3 Uhr: **Hinter Mauern.**
7½ Uhr: **Alt-Heidelberg.**

Mittags 1—3 geschlossen.
Meine Läger
in Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Läuferstoffen, Tisch- und Diwandecken etc. 6976
noch reich sortiert!!
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin Süd. Seit 1882
nur **Oranienstr. 158.**
Mein allbekanntes Haus hat keinerlei Beziehung zu ähnlich lautender Firma.

Schiller-Theater Charlottenburg.
3 Uhr: **Novella d'Andrea.**
7½ Uhr: **Auf der Sonnenseite.**

Thalia-Theater.
3 Uhr: **Eine lustige Doppelehe.**
7½ Uhr: **Egon und seine Frauen.**

Theater am Nollendorfplatz.
3½ Uhr: **Immer feste druff!**
7 Uhr: **Drei alte Schachteln.**

Theater des Westens.
3½ Uhr: **Ein Walzertraum.**
7½ Uhr: **Der verliebte Herzog**
mit Guido Thielscher.

Trianon-Theater.
3½ Uhr **Der Lebensschüler** von Fulda. 7½ Uhr

Urania-Theater. Taubenstraße 48—49.
Stg., 4 U.: (Halbe Preise) **Tirol einst und jetzt.**
Sonntag und Montag,
8 Uhr: **Das Oberengadin u. der Splügen.**

Philharmonie 6975
Konzert des Philharmonischen Orchesters.
Dirigent: **Camillo Hildebrand.**
Sol.: Amar (Viol.), Castro (Cello).
Anfang 7½ Uhr. Eintritt 1 ℳ.

WINTERGARTEN
= Heute = **2 Vorstellungen 2**
Nachm. 3½ Uhr (**Kl. Preise Kinder die Hälfte.**) — In beiden Vorstellungen — Abends 7½ Uhr
der große abwechslungsreiche
Varieté-Spielplan
Warschauer Ballett.

Circus A. Schumann
Letzte Saison in Berlin.
2 Vorstellungen 2
Nachm. 3½ und Abends 7½ Uhr.
Nachm. 1 angeh. Kind frei
unter 12 J. jed. weit. Kind halben Preis.
In beiden Vorstellungen ungekürzt
Mexiko
Grosse Ausstattungs-Pantomime
in 4 Akten.
Vorher das phänomenale
Sport-Programm.

Reichshallen-Theater.
Heute nachmittag 3 Uhr u. abends
7½ Uhr: **Stettiner Sänger.**
Nachmittags ermäßigte Preise: Logen 1 ℳ, Parkett 75 ₰, Eintritt 39 ₰. Herrliches Progr.!
Reichshallen-Saal:
Blüthgen-Concert. Freitag, 26. 10.: **1000. Blüthgen-Concert.**

Blüthner-Orchester.
Lützowstr. 76, Blüthnersaal.
Heute 7½ Uhr: **Wagner-Abend.**
Dir.: **Paul Scheinpflug.** 6984

Kurfürst
Anerkannt beste preiswerte Küche!
12 Kurfürstendamm 12
Cilli Weile
Willi Prager
Karl Platen
Milda Breiten
und der neue grosse Spielplan!
Kurfürst

Antike Möbel
Renaissance, Chippendale etc. Gobelins, Gemälde. Ausstellung vollständiger Wohnräume. 6424
Martin Keller
Hofkunsthändler
Potsdamer Strasse 120.
Ankauf v. Gobelins, Mobiliar usw.

Möbel-Gelegenheitskauf.
Einige hervorragend schöne **Herren-** und **Speisezimmer** sowie einzelne **Ledermöbel** auch **ganze Einrichtungen** kurze Zeit vermietet gewesen, so gut **wie neu, enorm billig**
M. Markiewicz G. m. b. H.
Berlin W. **Markgrafenstrasse 41.**

Briefmarken-Sammlung
sucht zu kaufen **W. Lorenz**, Augsburgerstr. 48, Charlottenburg, Steinplatz 7112. 6986

Kinderland

Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten von
Deutschlands Spende
für Säuglings- und Kleinkinderschutz

Sonntag, den 28. Oktober 11½ Uhr vormittags im Zirkus Schumann
Prolog gedichtet von **Georg Engel**, gesprochen von **Friedrich Kayßler.**

I. Teil
Konzert.
Mitwirkende:
Königlicher Hof- und Domchor unter der Leitung des Herrn **Professor Rüdel**, die Damen Kgl. sächsische Kammersängerin **Helene Forti**, Kammersängerin **Ottilie Metzger-Lattermann, Mafalda Salvatini**, die Herren Kammersänger **Walter Kirchhoff** und **Theodor Lattermann.**
Blüthner Orchester

II. Teil
Die schöne Galathee
Komisch-mythologische Oper in einem Aufzuge von **Franz von Suppé.**
Mitwirkende:
Pygmalion - **Bernhard Bötel**, Ganymed - **Marianne Herzka**, Mydas - Kammersänger **Julius Lieban**, Galathee - **Hertha Stolzenberg.** 6980
Musikalische Leitung: **Ignatz Waghalter.**

Preise der Plätze 1—20 Mark — Billetverkauf bei **A. Wertheim** u. an der **Zirkuskasse.**

Sing-Akademie-Aufführungen.
Direktor Professor Dr. Georg Schumann. 6981
Zur 400jährigen Reformationsfeier.

Freitag, 2. Novbr., 7½ Uhr:
I. Abonn.-Konzert
(verlegt vom 26./10.)
M. Bruch: Gustav Adolf.
Oeffentliche Hauptprobe: Dienstag, 30. Okt., 4½ Uhr.
Karten zur Aufführung 4, 3, 2 Mk., zur Hauptprobe 2 u. 1½ Mk. 9—2, 4—7 Uhr in der Singakademie.

Donnerstag, 1. Novbr., 7½ Uhr:
Joh. Christ. Bach: Es erhub sich ein Streit.
Joh. Seb. Bach: Ein' feste Burg. — Christ lag in Todesbanden. — Gott der Herr ist Sonn' u. Schild. — Nun ist das Heil.
Karten 4, 3, 2 Mk. 9—2, 4—7 Uhr in der Singakademie.

Aufnahme singender Mitglieder
Dienstags u. Freitags 4—5 Uhr in d. Singakademie.

Rennen
zu **Berlin-Grunewald**
Sonntag, den 21. Oktober, nachm. 1 Uhr 6973
7 Rennen, darunter **Hannibal-Rennen, Oppenheim-Rennen**
Alles Nähere siehe Anschlagsäulen!

Gemälde erster Meister.
Günstige Kaufgelegenheit
Grosse Kunstausstellung **Dahlheim**
Koch-Strasse 6 bis 8
tägl. b. 7 Uhr. Sonnt. 12—2.
Eintritt 1 Mark. 6974

Gemälde moderner Meister
dabei
Th. Alt / Boecklin / Brendel / Corinth
Courbet / Gebhardt / Habermann
Haider / Hirth du Frênes / Jos. Israels
A. von Keller / Lenbach / Marr / Max
Meunier / Orlik / Pleuer / Ed. Schleich
Spitzweg / Thedy / Trübner / Uhde
gelangen zur Versteigerung in meiner Auktion XLI
am 26. und 27. Oktober 1917
Reich illustrierter Katalog soeben erschienen
Karl Ernst Henrici
BERLIN W 35, Lützowstraße 32. 6972

Antiquitäten-Sammlung
des verstorbenen Herrn
Baron Albert von Oppenheim-Köln

Steinzeug (Krüge) aus Siegburg, Köln, Frechen, Raeren, dem Westerwald, Beauvais, Sachsen, Kreussen; Hafnerkrüge. Palissy, Ofenmodelle; Gläser, Glasgemälde aus Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden; Plastische Arbeiten und Möbel; Emailarbeiten, Porzellan, Miniaturen und Verschiedenes.

Katalog 1726 mit 95 Lichtdr.-Taf. M. 30.—.

Ausstellung in Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus
Sonnabend, den 20., bis Montag, den 22. Oktober 1917, 10—2 Uhr.
Versteigerung in Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus
Dienstag, den 23. Oktober 1917, 10—2 Uhr und 4—7 Uhr.

Hugo Helbing München — *Wagmüllerstraße 15.*
Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus Berlin W35 — *Potsdamer Straße 122a/b.*

C. Lorenz Aktiengesellschaft.

Auf Grund des von der Zulassungsstelle genehmigten, bei uns erhältlichen Prospektes sind
nominal M. 3.100.000 neue Aktien
der
C. Lorenz Aktiengesellschaft in Berlin
zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden.

Berlin, im Oktober 1917.

Commerz- und Disconto-Bank. **Nationalbank für Deutschland.**
Wiener Levy & Co. 6985

Unterhaltungsspiele
Schach, Halma, Dame, Poch, Domino
auch in Feldpostpackung.
„Mensch, ärgere Dich nicht!"
Das interessante Gesellschaftsspiel.
Mundharmonika
n. d. Musik abgestimmt (Marke Koch).
Ziehharmonikas
Zithern mit Anleitung.
Fröbel'sche Kinderbeschäftigungsmittel, lehrreiche Gesellschaftsspiele.
Turnapparate 3× verstellbar.
Selbstfahrer, 6977
arm- und muskelstärkend.
Spielwaren-Renz,
Berlin W., Potsdamer Strasse 123.

Metallbetten
Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten
billigst an Private. Katalog frei. 181
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Kunst- und sachgemässe Renovierung antiker Möbel
Holland & Co., Berlin, Lindenstr. 78.

Juwelen-Gelegenheitskäufe
sehr grosses billiges Silberlager.
Kanonierstr. 9 + **Margraf & Co. G. m. b. H.**
Man achte auf die Firma. 6541

Kirsch- und Lindenlaub
sowie
Apfel-, Birnen-, Kastanien-, Walnuß- und Haselnußblätter
kauft zu hohen Preisen 6982
Jata-Werk für pflanzliche Füllstoffe G. m. b. H., H. Dresden.

Pelzmäntel
Allerneueste Formen :: Eleganteste Verarbeitung
Pelerinen alle Fellarten, Alaska, Kreuz, Zobel, Füchse. 6419
Alles zu meinen bekannt billigen Fabrikpreisen
Umarbeitungen nach den neuesten Modellen sehr preiswert
Pelzwarenfabrik Hermann Elbert G. m. b. H.
Berlin W. 8 Leipziger Straße 86

Siegele
Juwelier Siegele
Berlin NW. Friedrichstr. 88
Armbanduhren - Felduhren.
Brillanten-Perlen-Offiziersiegelringe.

Schwere Winter-Damen-Konfektion
in Kleidern und Mänteln
aus **Friedensstoffen** und **Friedensarbeit**
empfiehlt
P. Guttmann, Berlin W, Tauentzienstraße 18a.
Diese Sachen sind vor Kriegsausbruch hergestellt, demnach nicht modern, aber mit kleinen Auwendungen zu modernisieren.

Möbel
Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Wohnsalons, enorme Auswahl, auch Günstige Gelegenheitskäufe. Erstklass. Fabrikate. Großes altes Lager zu billigsten Preisen. Besichtigung im Fabrikgebäude. Gegr. 1869. O., Kleine Andreasstr. 9.
F. Zech.

Klub-Sessel und **Sofas,**
Stoff u. **Leder,** hochf. Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der 6948
Grossen Kunst-Ausstellung
Dahlheim gestanden, verkauft preiswert
H. Lipke, Koch-Str. No. 8.
Tägl. bis 7 Uhr abends, Sonntag 12—2.

Otto Weber's Trauer-Magazin 296
nur BERLIN
Mohrenstr. 45,
Eckhaus.
Gegr. 1872.
Auswahlsendungen jederzeit bereitwilligst.

Pietät
Beerdigungsanstalt
Otto Weber's Trauermagazin
angegliedert 297
Erd- u. Feuerbestattungen
zu mässigen Preisen
Berlin, Mohrenstr. 45
Amt Zentrum 2751 bis 53.

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen).

Verlobt: Frl. Ilse Wiener (Berlin) mit Hrn. Leutnant Paul Pagel (Neustrelitz). — Frl. Helda v. Treskow (Münster) mit Hrn. Rittmeister Alexander v. Rechow. — Frl. Gertrud Steckel mit Hrn. Gerichtsassessor Erich Opitz (Steglitz).

Vermählt: Hr. Dir. Hermann Gottschalg mit Frau Gustel, verw. Gottschalg, geb. Bauer (München). — Hr. Ernst Pinczower mit Frl. Ilka Naumann (Warasdin). — Hr. Felix v. Bomhard mit Frl. Maria Elisabeth Bock v. Wülfingen (Rittergut Uebigau, Sachsen). — Hr. Assistenzarzt Hans Popp mit Frl. Gertrud Sunkel (Bielefeld).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Hans Schäfer (Tannhausen i. Schlesien). — Hrn. Eugen Stauß (Westend). — Hrn. Pfarrer Knick (Wietstock). — Eine Tochter: Hrn. Walter v. Treskow-Owinsk (Owinsk). — Hrn. Leutnant Kurt Dingel (Spandau). — Hrn. Dr. Zurbuch (Straßburg/Elf.

Gestorben: Hr. Oberlehrer Prof. Dr. Otto Soltau (Friedenau). — Hr. Generalmajor Eduard Hummitzsch (Dresden). — Hr. Rentier Adolph Stöweland (Berlin-Lichterfelde-W.). — Hr. Leutnant Hans Salpge (Straßburg O. Elf.). — Hr. Conrad Franke (Bromberg). — Hr. Ernst Sütterlin (Berlin). — Hr. Dr. med. Curt Grulich (Friedenau). — Frau Dr. Hedwig Wengböffer (Bad Kösen). — Frau Marie Karraß (Berlin-Friedenau). — Frau Isabel Junge (Berlin).

Verantwortlicher Redakteur: O. Runge. Für den Anzeigenteil und „Geschäftliche Mitteilungen" verantwortlich: G. Funder. Beide in Berlin. Druck und Verlag der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 32.